

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 60 (1964)

Heft: 3-4

Artikel: Bibliographische Einführung in die amerikanische Volkskunde

Autor: Wildhaber, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-115900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliographische Einführung in die amerikanische Volkskunde

Von *Robert Wildhaber*, Basel

Wenn ich im folgenden den Versuch unternehmen möchte, eine bibliographische Einführung in die amerikanische Volkskunde zu geben, so bin ich mir der dabei auftauchenden Schwierigkeiten durchaus bewusst. Ich habe es aber oft schmerzlich vermisst, dass eine solche Einführung nicht besteht. Ich möchte vom europäischen Gesichtspunkt an meine Aufgabe herantreten; es ist also nötig, dass ich sowohl für den Europäer als auch für den Amerikaner verschiedene Fragen begründe und kläre. Ich will nicht den amerikanischen Wissenschaftler mit seinen eigenen Büchern bekannt machen, aber ich möchte dem europäischen Forscher Hilfsmittel auf den verschiedensten Sparten der Volkskunde aufweisen, die ihm weiteres Studium ermöglichen sollten und die ihm auch behilflich sein können, eine Americana-Bibliothek aufzubauen. Was ich unter «Volkskunde» verstehe, ist keineswegs identisch mit dem, was der Amerikaner unter «folklore» versteht. Es geht mir um den Gesamtbegriff der Volkskunde, wie er auf deutschsprachigem Gebiet üblicherweise angewendet wird, d.h. um den Einbezug der «geistigen» und der «materiellen» Kultur. Um dieses Ziel zu erreichen, mussten die Titel oft recht mühsam zusammengesucht werden, und es ist durchaus denkbar, dass mir wichtige Bücher entgangen sind oder dass ich ein wertloses Buch als solches nicht erkannt habe. Im allgemeinen habe ich die Bücher selbst eingesehen. Abgesehen vom einleitenden Abschnitt habe ich mich darauf beschränkt, nur Buchpublikationen anzuführen und auf Zeitschriftenaufsätze zu verzichten. Damit musste allerdings manch gute Arbeit wegfallen, doch steht dieses Vorgehen im Einklang mit meinem Wunsch, den Aufbau einer Handbibliothek zu fördern. In eine solche würden ja die Zeitschriften ohnehin gehören. Für Zeitschriftenaufsätze muss ich auf die Internationale Volkskundliche Bibliographie verweisen.

In meiner Zusammenstellung werden sich nicht nur wissenschaftlich einwandfreie, gute Bücher befinden, sondern auch solche, welche durch ihren Titel die Ansicht aufkommen lassen könnten, es handle sich um wissenschaftliche Darstellungen. Ich werde bei solchen Titeln einen Zusatz beifügen, der kritisch oder gar ablehnend sein kann. Es ist möglich, dass ich bei einzelnen Büchern nicht so kritisch bin, wie es der amerikanische volkskundliche Wissenschaftler sein würde.

Ein Wort schliesslich noch zu meinem Einteilungsschema. Es ist mir klar, dass viele Bücher ebensogut unter eine andere Rubrik gesetzt werden könnten und dass Überschneidungen auftreten. Aber selbst

auf diese Gefahren hin musste ich ein Einteilungsschema wählen; so habe ich denn versucht, es nach rein praktischen Gesichtspunkten durchzuführen. Ich möchte mit aller Deutlichkeit betonen, dass sich in dieser Zusammenstellung nur Titel befinden, welche ausgeprägt amerikanische Themen behandeln; wenn amerikanische Volkskundler Bücher über andere Themen verfasst haben, so sind sie nicht in meinem Verzeichnis angeführt.

Für wertvolle Ratschläge und liebenswürdige Hilfe danke ich meinen Freunden Richard Dorson, Louis C. Jones und Archer Taylor sehr herzlich. Ebenso schulde ich Bruce Buckley herzlichen Dank für seine Anregungen. Für etwaige Fehler in der Auswahl, in der Titelwiedergabe und in der kritischen Bewertung bin ich allein verantwortlich.

Über das gesamte Bild der *Bestrebungen und Tendenzen der amerikanischen Folklore* kann ich mich kurz fassen. Wayland Hand wird in einem Forschungsbericht über «Die Entwicklung der amerikanischen Volkskunde seit 1935» im neuen Band der Hessischen Blätter für Volkskunde (55, 1964, 253–263) referieren. Der Träger der Tätigkeit – in wissenschaftlichem und in popularisierendem Sinne – war fast durchwegs The American Folklore Society, die 1888 gegründet wurde. An neueren Bemühungen, sich über die Entwicklung und den Standpunkt eine klare Einsicht zu verschaffen, sei auf die folgenden Aufsätze (ganz summarisch) hingewiesen:

Richard M. Dorson, Five directions in American folklore, in: Midwest Folklore 1 (1951) 149–165.

Richard M. Dorson, A theory for American folklore, in: Journal of American Folklore 72 (1959) 197–215 (mit gutem bibliographischem Anhang), und «Prepared Comments» von Melville J. Herskovits (216–220), Wm. Hugh Jansen (220–222), Daniel G. Hoffman (223–232) und Stith Thompson (232), dazu «Discussion from the floor» (233–241) und «American folklore and American studies: A final comment» von Hennig Cohen (241–242). – Dazu eine weitere Diskussion in der gleichen Zeitschrift 73 (1960): Phil. R. Jack, Questions on ‘A Theory for American folklore’ (325–327) und Richard M. Dorson, Replies to questions on ‘A theory for American folklore’ (327–330).

Einen ersten Forschungsbericht verfasste Wayland D. Hand, American folklore after seventy years: Survey and prospect, in: Journal of American Folklore 73 (1960) 1–11. Ganz kürzlich hat sich Richard M. Dorson nochmals in zwei Aufsätzen mit der heutigen Situation befasst: The American folklore scene, 1963, in: Folk-Lore 76 (1963) 433–439 (Vortrag, gehalten vor der englischen Folk-Lore Society in

London), und: Current folklore theories, in: *Current Anthropology* 4 (1963), no. 1, 93–112 (mit Bibliographie).

Als letztes ist noch ein höchst eigenartiges und – vom wissenschaftlichen Standpunkt aus – befremdliches Dokument zu erwähnen: *Report of the American Folklore Society to the Commission on Humanities*, in: *Journal of American Folklore*, Supplement, April 1964, 25–33. Es ist unterschrieben von William N. Fenton, Wayland D. Hand, Louis C. Jones, MacEdward Leach und Stith Thompson. Die dort publizierte, besänftigende und konziliante Fassung dürfte der Redaktion von Louis C. Jones zu verdanken sein¹.

Was die Lehrtätigkeit an *Universitäten*, die *Archive* und grossen *Bibliotheken* angeht, sollen darüber einige kurze Hinweise genügen. Die drei wichtigen Universitäten, welche für das Studium der Folklore zunächst in Betracht kommen – es gibt noch weitere, und ihre Bedeutung soll damit keineswegs geschmälert werden, besonders deswegen, weil sie vielfach von der Person des Lehrstuhlinhabers abhängt – sind Indiana University, University of Pennsylvania und University of California at Los Angeles (UCLA). An allen drei Universitäten hat der jeweilige Volkskundevertreter eine «professorship with joint title» inne (Indiana U.: verbunden mit Geschichte; U. of P.: verbunden mit Englisch; UCLA: verbunden mit Deutsch), d. h. es gibt keinen «reinen» Volkskundler als Abteilungsleiter. Indiana University ist die einzige, an der Folklore als unabhängiges Fach erteilt wird; dort besteht seit 1963 das «Folklore Institute of Indiana University, with resident and corresponding fellows». An seiner Spitze steht ein «Director». Das Institut pflegt «graduate study in folklore leading to the A.M. and Ph.D. degrees in folklore» (Prospekte sind beim Institut zu beziehen: 714 East Eighth Street, Bloomington, Indiana 47405). Der Direktor ist Richard M. Dorson; er vertritt wohl am ausgeprägtesten die streng wissenschaftliche Richtung der Folklore in den USA. Sein Interessenkreis und sein Aktionsfeld sind ausserordentlich gross und weitspannend. Unter ihm sind herausgekommen: *Folklore Research around the World* (*Journal of American Folklore* 74, 1961, no. 294, und zugleich Indiana University Folklore Series, 16); Berichte

¹ Es mag vielleicht nicht uninteressant sein zu erwähnen, dass Karl Knortz schon 1905 ein Buch veröffentlicht hat: «Zur Amerikanischen Volkskunde» (Tübingen, H. Laupp). Es steckt allerdings noch arg in den Auffassungen der germanischen Mythologenschule. Das gilt auch von zwei weiteren Werken des gleichen Verfassers: *Nachklänge germanischen Glaubens und Brauchs in Amerika. Ein Beitrag zur Volkskunde*. Halle a. S., Hugo Peter, 1903. Und: *Streifzüge auf dem Gebiete amerikanischer Volkskunde. Altes und Neues*. Leipzig, Ed. Wartigs Verlag Ernst Hoppe, s. a.

über Forschungstätigkeit auf dem Gebiete der Folklore in europäischen Ländern, in Kanada, Mexiko, Südamerika, Japan, Indien, Polynesien, Australien und Afrika. – *Studies in Japanese folklore* (Indiana University Folklore Series, 17). Eine Reihe von Aufsätzen japanischer Volkskundler, mit einer Einleitung von Dorson «Bridges between Japanese und American folklorists».

In seinem Institut erscheinen *Journal of the Folklore Institute* und *Asian Folklore Studies*; Dorson ist auch der Initiant und Herausgeber der neuen Erzählreihe «*Folktales of the World*». Dem Institut stehen eine grosse Bibliothek (deren Grundstock von Stith Thompson angelegt wurde) und ein Archiv zur Verfügung. Mit dem Institut in Verbindung stehen «*Archives of Folk and Primitive Music*» unter der Leitung von George List; dieses Archiv gibt eine selbständige kleine Zeitschrift heraus: «*The Folklore and Folk Music Archivist*». Über die Wünschbarkeit der Erwerbung des Doktortitels in Folklore hat sich Dorson geäussert in seinem Aufsatz: «Should there be a Ph.D. in folklore?», in: ACLS (American Council of Learned Societies), Newsletter 14 (1963), nr. 4, 1–8. Der erste Folklore-Doktortitel der Indiana University wurde 1953 verliehen an Warren Roberts, der jetzt a.o. Professor an dieser Universität ist. – Auch die University of Pennsylvania verleiht seit kurzem den Doktortitel in Folklore; es besteht dort ein Graduate Department of Folklore, an dessen Spitze MacEdward Leach steht. – An der University of California, Los Angeles herrscht unter Wayland D. Hand eine besonders rege Aktivität. Dort ist seit kurzem ein «*Center for the Study of Comparative Folklore and Mythology*» eröffnet worden, dessen Leitung von W. D. Hand besorgt wird. Er hat darüber kurz referiert in *Western Folklore* 23 (1964) 35–38. Eine Unterabteilung dieses Center ist das «*Archive of California and Western Folklore*», an dessen Spitze D. K. Wilgus steht. Los Angeles besitzt eine reich dotierte Bibliothek.

Über weitere Folklore-Archive im Westen möge man sich in der Zeitschrift *Western Folklore* orientieren, die auf der Rückseite jedes Heftes eine Zusammenstellung bietet. Ein «*Archive of American Folksong*» besteht auch in der Library of Congress, Washington; es wurde gegründet von R. W. Gordon und später betreut von John und Alan Lomax und ist jetzt in den Händen von Mrs. Rae Korson und ihrem Assistenten Joseph Hickerson, einem Indiana-Schüler. Bedeutendere volkskundliche Bibliotheken befinden sich an der University of Chicago (der Grundstock wurde von Archer Taylor zusammengetragen), an der Harvard University und an der Cleveland Public Library (John G. White collection).

Eine Sonderstellung nimmt das Pennsylvania Dutch Folklore Center ein, das 1949 von Alfred L. Shoemaker, J. William Frey und Don Yoder gegründet wurde; es wurde 1957 in Pennsylvania Folklife Society umgetauft. Gleichzeitig mit der Gründung gab das Center eine Zeitschrift heraus: «The Pennsylvania Dutchman» (sie wird von Don Yoder inhaltlich als «folksy in the better sense of the term» bezeichnet); 1957 wurde sie ebenfalls umgetauft in Pennsylvania Folklife. Seit 1950 veranstaltet das Center (und die spätere Society) ein jährliches «festival» in Kutztown, Berks County, Pa., also eine Art «Jahrmarkt» oder ein Volksfest mit allem Rummel und Drum und Dran und einem ungeheuren Zulauf. Aus den Erträgnissen können wissenschaftliche Aufgaben bestritten werden. (Die ganze Angelegenheit erinnert in manchem an Skansen in Stockholm). Der «strenggläubige» Volkskundler wird seine ernsten Bedenken zum ganzen Tun und Treiben haben, aber vom Standpunkt des Mitteleuropäers aus muss man die wissenschaftlichen Bemühungen dieser Society aufmerksam verfolgen, besonders weil von Süddeutschland und der Schweiz aus recht viele Fäden nach Pennsylvania laufen.

Drei Wissenschaftler, deren Namen ein internationales Ansehen geniessen, erhielten *Festschriften*. Ich führe sie in der Reihenfolge des Erscheinens an:

Studies in folklore, in honor of distinguished service professor Stith Thompson. Edited by W. Edson Richmond. Bloomington, Indiana University Press, 1957. (Folklore Series, 9). Die Aufsätze der Festschrift sollen die Entwicklung von Thompson's Laufbahn widerspiegeln: sie sind geschrieben von seinen Kollegen in Europa und in Amerika, und von seinen Studenten; sie wurden ihm übergeben zu seinem 70. Geburtstag, der zugleich das Ende seiner offiziellen akademischen Lehrtätigkeit bedeutete. Neben seinem – heute unentbehrlich gewordenen – Motif-Index of Folk-Literature stehen als ebenso verdienstvolle Werke die Übersetzung, Überarbeitung und Erweiterung von Antti Aarnes The Types of the Folk-Tale und The Folktale (1960 in einer revidierten Neuauflage herausgekommen).

Humaniora. Essays in literature, folklore, bibliography. Honoring Archer Taylor on his 70th birthday. Edited by Wayland D. Hand and Gustave O. Arlt. Locust Valley, New York, J.J. Augustin, 1960. Archer Taylor dürfte jedem Volkskundler als der unbestrittene Meister der Rätselforschung bekannt sein. Die Festschrift zeigt aber, wie weitgespannt die Interessengebiete des Geehrten liegen; er ist in der Germanistik (besonders der älteren) ebenso bewandert wie in den knifflig-

sten bibliographischen Problemen. Überdies ist er glücklicher Besitzer einer unerhört schönen Bibliothek. Und endlich: wo immer seine Hilfe erbeten wurde, hat er sie mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit – und einer vornehmen Bescheidenheit – jederzeit gewährt.

Folklore in action. Essays for discussion in honor of MacEdward Leach. Edited by Horace P. Beck. Philadelphia, The American Folklore Society, 1962 (Publications of The American Folklore Society, Bibliographical and Special Series, 14). 1961 wurde MacEdward Leach 65 Jahre alt, und vermutlich – gesagt ist es nirgends – war die Festschrift zu diesem Anlass geplant als Ehrung des Fachmanns in der Kenntnis der Balladen und der mittelalterlichen englischen Literatur (er hat mehrere Ausgaben der Early English Text Society besorgt). Aber sie galt wohl ebenso sehr dem langjährigen Secretary-Treasurer und späteren Präsidenten der American Folklore Society. Vielleicht endlich war mit der Ehrung auch der Mann gemeint, der voller Vitalität und mit grosser Einfühlungsgabe an mehreren Orten des amerikanischen Kontinents auf volkskundliche Sammlungen ausging. (Man lese etwa seine lebendige Schilderung über Jamaica in dieser Zeitschrift: 59 [1963] 60 ff.)

Bei einer Aufzählung der wichtigsten *Zeitschriften und Publikationsserien* beschränke ich mich auf solche, die rein volkskundlichen Charakter haben.

Journal of American Folklore (JAF), herausgegeben von der American Folklore Society. Der erste Band erschien 1888; 1964 erscheint Band 77. Ein Jahrgang umfasst üblicherweise vier Hefte. 1930 erschien ein Index zu den Bänden 1–40 (American Folklore Society, Memoirs, 14); 1958 gab Tristram P. Coffin «An analytical index to the Journal of American Folklore» für die ersten 70 Bände heraus (Philadelphia, American Folklore Society, Bibliographical and Special Series, 7). Im Moment sind gewisse Diskussionen über die weitere Ausgestaltung von JAF im Gange; die Tendenz, es zu popularisieren und der englischen Zeitschrift «Folk-Lore» in ihrem jetzigen höchst populären Stadium anzugleichen, war zwar vorhanden, doch wurde sie vom neuen Redaktor John Greenway abgelehnt. Ein Gegengewicht auf ausgeprägt internationalem Boden soll die neue Zeitschrift «Journal of the Folklore Institute» bilden. Sie wird vom Folklore Institute in Bloomington, Indiana, herausgegeben. Die erste Nummer ist im Herbst 1964 erschienen. Äusserlich tritt dieses Journal als Nachfolge von Midwest Folklore (MFI) auf, die in 13 Bänden von 1951–1964, von W. Edson Richmond redigiert, an der Indiana University heraus-

kam. Der Midwest Folklore gingen ebenfalls zwei Zeitschriften voraus: Hoosier Folklore Bulletin, Band 1–4, 1942–1946 (redigiert von Herbert Halpert) und daran anschliessend Hoosier Folklore, Band 5–9, 1946–1950 (redigiert von Ernest Baughman, William H. Jansen und W. Edson Richmond).

Western Folklore (WF), herausgegeben von der California Folklore Society, Band 6–23, 1947–1964. Die ersten 5 Bände, 1942–1946, trugen den Titel California Folklore Quarterly. Diese Zeitschrift orientiert vor allem zuverlässig über die Volkskunde im Westen von Nordamerika; sie führt auch die dortigen Vereinigungen und Archive an.

Southern Folklore Quarterly erscheint an der University of Florida, Band 1–28, 1937–1964. Bis vor kurzem hatte R. S. Boggs den bibliographischen Teil übernommen; jetzt wird er von Merle E. Simmons an der Indiana University betreut.

New York Folklore Quarterly (NYFQ), Band 1–20, 1945–1964. Sie bringt neben volkskundlichen Aufsätzen auch historische Reminiszenzen.

Texas Folk-Lore Society Publications (TFSP); Band 1 erschien 1916 (1935 wurde er neu gedruckt). Fortgesetzt.

Tennessee Folklore Society Bulletin (TFSB); Band 1: 1935. Fortgesetzt.

New Mexico Folklore Record. Annual Publication of the New Mexico Folklore Society. Band 1–10, 1946–1956. Möglicherweise wird die Zeitschrift erneut erscheinen.

Kentucky Folklore Record. Band 1: 1955. Fortgesetzt.

Keystone Folklore Quarterly, published by The Pennsylvania Folklore Society. Band 1: 1956. Fortgesetzt.

Northeast Folklore. University of Maine. Band 1–6, 1958–1964.

The Pennsylvania German Society bringt seit 1891 «Proceedings and Addresses» heraus.

The Pennsylvania German Folklore Society publiziert seit 1936 «Yearbooks».

Seit 1951 gibt es auch eine Vierteljahreszeitschrift «Pennsylvania Folklife», publiziert von der Pennsylvania Folklife Society.

Die American Folklore Society gibt seit 1951 eine «Bibliographical and special series» heraus, die bis zum April 1964 auf 15 Bände angewachsen war. In unserer Übersicht sind die Bände 1, 2, 7, 8, 14 und 15 erwähnt. Neben dieser Serie werden von ihr auch die «Memoirs» publiziert. Der erste Band in dieser Reihe erschien 1894; heute zählt sie 51 Bände. In unserer Zusammenstellung finden sich die Bände 2, 4, 7, 9, 10, 14, 15, 16, 18, 24, 29, 30, 35 und 47.

An der Indiana University, Bloomington, Ind., kommt die Indiana University Folklore (Monograph) Series heraus. Der erste Band erschien 1940; heute sind es 19 Bände. Wir führen hier die Bände 1, 8, 9, 12, 15, 16, 17, 18 und 19 an.

Die vierte, bedeutende Reihe bringt die University of California unter dem Titel «Folklore Studies» heraus. Sie begann 1953 und zählt heute 14 Bände. In dieser Zusammenstellung sind die Bände 2, 3 und 9 vertreten.

Die Frage der *Bibliographien* ist, meines Erachtens, für die USA noch nicht völlig glücklich gelöst. Zunächst ist auf Haywood zu verweisen, dessen zweibändiges Werk trotz mancher Ungenauigkeiten und gelegentlicher Fehler doch die einzige Nachschlagsmöglichkeit ist (wobei sowohl die zeitliche Grenze als die für den europäischen Volkskundler schwerwiegender fachliche Einschränkung nicht vergessen werden darf):

Charles Haywood, A bibliography of North American folklore and folksong. 1st ed. 1951. 2nd revised ed. 1961. New York, Dover Publications. 1963 auch als Dover Books Paperbacks T 797/798 herausgekommen. Der für uns bedeutsame erste Band enthält «American people north of Mexico, including Canada»; der zweite Band hat «völkerkundlichen» Charakter: Indianer und Eskimo.

Fortlaufende Bibliographien erscheinen im Supplement zu Journal of American Folklore (nicht mehr im Supplement April 1964), in der Märznummer von Southern Folklore Quarterly, und in der ersten Jahresnummer von Publications of the Modern Language Association of America. Die ersten beiden wollen eigentliche volkskundliche Bibliographien sein. Man muss sich aber im klaren sein, was man von diesen Biographien erwarten darf und was nicht. JAF bringt zur Hauptsache Folklore im amerikanischen Sinn, SFQ spannt den Rahmen weiter und nähert sich gelegentlich der europäischen Konzeption Folklore-Ethnologie. Geographisch liegt für JAF der Hauptakzent auf den USA und für SFQ auf Südamerika. Beide streben keine Vollständigkeit an; und beide führen im wesentlichen Bücher an; JAF zieht einige Zeitschriften aus, und SFQ hat mehr zufällige Separata. Beide führen auch ausseramerikanisches Material an, aber – und das ist der bedauerliche Nachteil – sehr eklektisch, d. h. das, was sie abonniert haben oder zugeschickt erhalten. Die Situation ist also – etwas roh ausgedrückt – so, dass diese beiden Bibliographien weder ein systematisches amerikanisches Material enthalten noch im entferntesten genügend Aufschluss geben über ausseramerikanische Titel. Der Wunsch nach einer regel-

mässigen, jährlichen, amerikanischen Bibliographie bleibt also dringend weiterbestehen. Es wäre zu begrüssen, wenn sich ein grösseres Institut dieses Desideratums annähme. Ich würde die gute Lösung darin sehen, dass entweder nur für Nordamerika oder dann für ganz Amerika Vollständigkeit erstrebt würde, verbunden mit der Ausweitung auf alle Sparten der Volkskunde, und mit einer den amerikanischen Gegebenheiten angepassten übersichtlichen Einteilung. Für das ausseramerikanische Material hätte die Internationale Volkskundliche Bibliographie einzuspringen (deren Rückstand in absehbarer Zeit tragbare Formen annehmen wird). Im übrigen bringt auch die Internationale Volkskundliche Bibliographie amerikanische Titel; aber diese Titel müssen erstens aufgesucht werden (es gibt kein geographisches Register) und zweitens hangen sie allzusehr davon ab, ob sich ein Mitarbeiter für alle amerikanischen Länder hat finden lassen und was er als zur Volkskunde zugehörig ansieht.

Seit 1963 erscheint eine gänzlich andere Art von Bibliographie: *Abstracts of folklore studies*, herausgegeben von Donald M. Winkelman (English Department, Purdue University, Lafayette, Indiana) im Auftrage der American Folklore Society. Die Idee ist hier folgende: der Inhalt von Aufsätzen in volkskundlichen Zeitschriften auf der ganzen Welt soll in wenigen Sätzen, in englischer Sprache, dem amerikanischen Forscher vorgelegt werden, damit er entscheiden kann, was ihm für irgendeine Arbeit nützlich sein könnte. Ein solches Unternehmen muss natürlich im Lauf der Zeit weiter ausgebaut werden, und der Anfang hierfür ist sicherlich nicht leicht. Es soll aber anerkennend festgestellt werden, dass eigentlich jedes neue Heft (jährlich 4 Hefte; bis Juni 1964 sind im ganzen 6 Hefte mit zusammen 929 ausgewogenen Aufsätzen erschienen) einen deutlich sichtbaren Fortschritt aufweist. Die Reihe der erfassten Zeitschriften wird ständig grösser. Das Ziel des Herausgebers besteht in der Aufnahme möglichst aller volkskundlichen Sparten, in möglichst vielen Zeitschriften der Welt. Der für Amerika interessierte Wissenschaftler wird gut tun, sich jeweils die «abstracts» der amerikanischen Zeitschriften durchzusehen (die Anordnung erfolgt nach Zeitschriften, was in diesem Fall äusserst praktisch ist).

Eigentliche *Volkskundemuseen* gibt es in den USA nicht. Es gibt Heimat- und Kulturmuseen, welche volkskundliche Bestände aufweisen, hauptsächlich was Möbel, häusliche Geräte, Trachten und Volkskunst-Objekte angeht². Eines der schönsten dieser Museen ist

² Vgl. dazu: *Regional Museums in the United States of America*, in: *Museum (Unesco)* 11 (1958) 147–163 (zufällig und ungenügend).

das gepflegte, reichhaltige und mit einem guten wissenschaftlichen Apparat dotierte Henry Francis du Pont Winterthur Museum in Delaware. Seit 1964 bringt es ein Jahrbuch heraus: Winterthur Portfolio, unter dessen zahlreichen Essays sich auch volkskundliche befinden.

Am ehesten tritt die Volkskunde in ihrer materiellen Kultur in den Freilichtmuseen in Erscheinung. Diese Museen stehen meistens noch am Anfang ihrer Entwicklung, aber die Anfänge sind durchaus vielversprechend. Übersichten über diese Museen finden sich bei Arnold Lühning, Freilichtmuseum in den USA: Beiträge zur deutschen Volks- und Altertumskunde 4 (1959) 67–79; Douglas A. Allen, Folk Museums at home and abroad: Proceedings of the Scottish Anthropological and Folklore Society, vol. 5, part 3 (s.a.) 111–115; Robert Wildhaber, Der derzeitige Stand der Freilichtmuseen in Europa und in USA: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1959, 12. – Recht problematisch vom Standpunkt der wissenschaftlichen Museumsforderungen aus ist Colonial Williamsburg, Virginia. Williamsburg war im 18. Jahrhundert die Hauptstadt von Virginia; die Gegend spielte eine bedeutende Rolle in der amerikanischen Geschichte, so dass mit ihr gar manche gefühlsmässig-sentimentale Bindungen verknüpft sind. Man wollte eine «Stadt der Zeit» wiederherstellen und hat in bewundernswert grosszügiger Weise einen Teil der Stadt als «Freilichtmuseum Colonial Williamsburg» erklärt und entsprechend umgestaltet und ausgebaut nach vorhandenen alten Plänen und Ansichten. Die Häuser sind bewohnt; in einigen werden alte Handwerksgegenstände verkauft. Als Experiment ist Colonial Williamsburg hochinteressant, als wissenschaftliches Museum ist es fragwürdig, als Appell an das nationale Bewusstsein der Südstaaten der USA ist es einmalig und beinahe so etwas wie ein «Pilgerort». Es lohnt sich aber noch aus einem anderen Grund, dorthin zu «pilgern»: ein Gebäude enthält die ganz herrliche Abby Aldrich Rockefeller folk art collection.

Das Farmers' Museum in Cooperstown, New York, ist ein ausserordentlich reizvolles, in wunderschöner Landschaft gelegenes Freilichtmuseum; es ist regional auf den Staat New York begrenzt; es ist auch bewusst begrenzt in der Anzahl der Objekte, um den Besucher nicht zu ermüden, sondern durch wohl ausgewogene Objekte immer von neuem zu erfreuen. Das «Einführungsgebäude» beherbergt eine der besten Ausstellungen der landwirtschaftlichen Kultur einer Region, klar aufgebaut und klar beschriftet. Gegenüber diesem Gebäude liegt das Fenimore House (von James Fenimore Cooper!), in dem sich die reichhaltige Bibliothek und der Sitz der New York State

Historical Association befinden, und überdies ist darin auch eine geradezu bezaubernd schöne Sammlung von volkstümlich-naiver Malerei und von Holzschnitzereien. Unter der Leitung des Museumsdirektors, Louis C. Jones, führt die New York State Historical Association seit einer Reihe von Jahren «Seminars on American Culture» durch, bei denen sich immer auch Kurse über irgendwelche Aspekte der amerikanischen Volkskunde befinden, wobei auch die materielle Kultur zu ihrem vollen Rechte kommt. Diese Kurse dauern jeweils zwei Wochen; sie entsprechen am ehesten unseren Volkshochschulkursen, denn sie sind bestimmt für «interested adults», und sie sind «without college credit» (d. h. sie zählen in keiner Hinsicht als «Universitätssemester»). Besucht werden sie jedes Jahr von ungefähr 400 Teilnehmern. – Seit kurzer Zeit besteht auch ein «Cooperstown Graduate Center» in Zusammenarbeit mit dem State University College in Oneonta, New York. Dieses State University College verleiht den «Master of Arts»-Titel; die beiden grossen, gegenwärtigen Programme sind «American Folk Culture» und «History Museum Techniques». Damit ist in Cooperstown die Möglichkeit geschaffen, «folklife» im skandinavisch-angelsächsischen Sinne zu studieren.

Ein weiterer kräftiger Vorstoss zum Studium und zur Propagierung von «folklife» kommt von der rührigen Pennsylvania Folklife Society her, und im besonderen von Don Yoder an der University of Pennsylvania, der versucht, diese Bestrebungen auf wissenschaftlichen Boden zu stellen. Er referiert darüber in einem gehaltvollen Aufsatz «The folklife studies movement», in: *Pennsylvania Folklife* (Vierteljahreshefte der Pennsylvania Folklife Society), Jahrgang 13, Nr. 3 (Juli 1963) 43–56.

Das Freilichtmuseum «Shelburne Museum» in Shelburne, Vermont, hat beträchtliche Sammlungen von Bauernwagen und von «waterfowl decoys» (Lockenten und weitere Lockvögel). Es gibt kleine, vorzüglich geschriebene und illustrierte Museumsbändchen heraus: «Museum Pamphlet Series»; bis jetzt sind 6 Hefte erschienen (soweit mir bekannt ist):

- 1: Lilian Baker Carlisle, *The carriages* (1956),
- 2: Lilian Baker Carlisle, *Pieced work and applique quilts* (1957),
- 3: Frank H. Wildung, *Woodworking tools* (1957),
- 4: Lilian Baker Carlisle, *Hat boxes and bandboxes* (1960),
- 5: 18th and 19th centuries American art (1960; revised ed. 1961),
- 6: David S. Webster, *Decoys* (1961).

Über das Museum orientiert ein gutes Handbuch: Ralph Nading Hill

and Lilian Baker Carlisle, *The story of The Shelburne Museum.* 1st ed. 1955, 2nd ed. 1960.

Auch das Freilichtmuseum Old Sturbridge Village in Sturbridge, Mass., gibt eine «Booklet Series» heraus. Daraus seien als volkskundliche Beiträge erwähnt:

- 3: Gerald Carson, *Country stores in early New England* (1959: 2nd printing 1963),
- 7: Abbott Lowell Cummings, *Architecture in early New England* (1958),
- 8: Helen Sprackling, *Customs on the table top. How New England house-wives set out their tables* (1958),
- 10: Lura Woodside Watkins, *Early New England pottery* (1959),
- 11: Nina Fletcher Little, *Country art in New England, 1790–1840* (1960),
- 12: Elizabeth George Speare, *Child Life in New England, 1790–1840* (1961),
- 13: Catherine Fennelly, *Textiles in New England, 1790–1840* (1961),
- 17: Catherine A. Hedlund, *A primer of New England crewel embroidery* (1963).

Einige weitere Freilichtmuseen sollen noch erwähnt werden: Dearborn Village und Henry Ford Museum in Greenfield, Michigan; New Salem Village, Illinois; Mystic Seaport in der Nähe von New London, Connecticut.

Die folgenden Titel sind *Einführungsbücher* und *Werke von mehr allgemeinem und zusammenfassendem Charakter*. Es ist vielleicht ganz nützlich, zunächst auf Krappe's immer noch wertvolles und nicht überholtes Buch hinzuweisen:

Alexander Haggerty Krappe, *The science of folklore*. Zuerst 1930 publiziert. Neuauflage: London, Methuen, 1962.

Einen guten – und teilweise höchst aufschlussreichen – Einblick in die Probleme (und auch divergierenden Strömungen) innerhalb der amerikanischen Folklore gibt ein Tagungsbericht:

Four symposia on folklore. Held at the Midcentury International Folklore Conference, Indiana University, July 21 – August 4, 1950. Edited by Stith Thompson. Bloomington, Indiana University Publications, Folklore Series, 8 (1953). Die vier zur Diskussion stehenden Themenkreise drehten sich um die folgenden Mittelpunkte: collecting folklore; archiving folklore; making folklore available (u. a. Museen, aber auch Tendenzen zur Popularisierung); studying folklore (inclusive Versuche um eine Definition des Faches).

Levette J. Davidson, *Guide to American folklore*. Denver, Colorado, University of Denver Press, 1951. Ein kleines, unbedeutendes Hilfsbüchlein von 132 Seiten für «college introductory courses».

J. Russell Reaver and George W. Boswell, *Fundamentals of folk literature*. Oosterhout (Niederlande), Anthropological Publications, 1962. Der amerikanischen Auffassung von Folklore entsprechend beschäftigen sich die Verfasser im wesentlichen mit «folk literature»; sie bringen hierzu einige höchst eklektische und mehr oder weniger zufällige Literaturangaben. Das Buch mag für den Anfänger – aber wirklich nur für den Anfänger – genügen; im grossen ganzen wird man es aber als unbefriedigend bezeichnen müssen.

Kenneth and Mary Clarke, *Introducing folklore*. New York, Holt, Rinehart and Winston, 1963. Auch dieses Einführungsbändchen von 154 Seiten genügt nicht. Es wird den Anfänger durch seine Unklarheiten eher verwirren als belehren. Das einzige Positive daran ist, dass die Autoren den Novizen mit den Typen- und Motiv-Verzeichnissen bekannt machen.

Als Ergebnis muss also gesagt werden, dass es kein befriedigendes – geschweige denn ein gutes oder gar vorzügliches – Einführungsbuch in die amerikanische Folklore gibt. Das gleiche gilt auch für die sogenannten «dictionaries».

Maria Leach (Hrsg.), *Standard dictionary of folklore, mythology, and legend*. 2 Bände. New York, Funk and Wagnalls, 1949–50. Dieses grosse Nachschlagwerk ist höchst ungleichmässig; einige Mitarbeiter sind gründlich und zuverlässig; andere scheinen manchmal sich erst bei der Abfassung des Stichwortartikels mit dem Thema auseinander gesetzt zu haben. Im grossen ganzen – von einigen Ausnahmen abgesehen – wird man besser tun, sich für die Volkskunde nicht auf das Werk zu berufen. Amerikanische Kollegen bezeichneten es als «uneven in quality, unbalanced in coverage, particularly weak on American folklore». Die Qualitäten des Buches liegen mehr auf dem Gebiet der Mythen und der Mythologie.

Marjorie Tallman, *Dictionary of American Folklore*. New York, Philosophical Library, 1959. Das Buch kann dem Wissenschaftler nicht empfohlen werden³.

Gertrude Jobes, *Dictionary of mythology, folklore and symbols*. 2 Bände. New York, Scarecrow Press, 1961. Auch dieses Buch muss vom wissenschaftlichen Standpunkt aus abgelehnt werden⁴.

³ cf. Besprechung in JAF 73 (1960) 258 (Tristram P. Coffin).

⁴ cf. Besprechung in WF 22 (1963) 66–68 (Barbara Allen Woods).

John T. Flanagan and Arthur Palmer Hudson, *Folklore in American literature*. Evanston, Ill., Row, Peterson, 1958. «An unanalytical compilation.»

Daniel G. Hoffman, *Form and fable in American fiction*. New York, Oxford University Press, 1961. Eine interessante Studie über die Verwertung von «folklore» in der amerikanischen Literatur.

Reidar Th. Christiansen, *European folklore in America*. Oslo (Norwegen), Universitetsforlaget, 1962. (*Studia Norvegica*, 12).

Die Popularisierung der Folklore ist hauptsächlich von B. A. Botkin in seinen «treasury books» betrieben worden. Es hat sich um diese Art von Folklore-Propaganda eine heftige Diskussion entwickelt, die von extremer Ablehnung bis zu begeisterter Zustimmung geht. Man mag darüber sicherlich in guten Treuen verschieden denken – und vom Standpunkt der «Propaganda» aus mag Botkin's Vorgehen sogar als nützlich bezeichnet werden – aber man muss sich darüber klar sein, dass seine Bücher nicht wissenschaftliche Quellen sind. (Sie sollten also nicht in deutschen Handbüchern als amerikanische «Quelle» zitiert werden: das zeugt doch von befremdlicher Unkenntnis des amerikanischen Stoffes.) Botkin selbst hat, meines Wissens, auch nie den Anspruch auf «Wissenschaftlichkeit» erhoben; er wollte unterhalten und ein «zügiges, gut gängiges» Buch schaffen; dies ist ihm durchaus gelungen. Also: psychologisch geschickte Kompilation von vergnüglichen Unterhaltungsstoff. Für wissenschaftliche Referenzen muss man auf andere Werke zurückgreifen. Es seien die folgenden drei «treasury»-Bücher erwähnt:

B. A. Botkin, *A treasury of American folklore. Stories, ballads, and traditions of the people*. New York, Crown Publishers, 1944. (23. Auflage: 1962).

B. A. Botkin, *A Civil War treasury of tales, legends, and folklore*. New York, Random House, 1960.

B. A. Botkin and Alvin F. Harlow, *A treasury of railroad folklore*. New York, Crown Publishers, 1953.

In der Art von Botkin's «treasury-books» ist auch das nachstehende Buch abgefasst:

Frank Shay, *A sailor's treasury, being the myths and superstitions, lore, legends and yarns, the cries, epithets, and salty speech of the American sailorman in the days of oak and canvas*. New York, W.W. Norton, 1951.

Am Schluss dieses Abschnittes aber soll ein streng wissenschaftliches Buch über amerikanische Folklore aufgeführt sein: das einzige, das es bis anhin gibt:

Richard M. Dorson, *American Folklore*. Chicago, University of Chicago Press, 1959. Dorson setzt sich in diesem Buch für eine einwandfreie und saubere Verwendung des Begriffes Folklore nach amerikanischer Auffassung ein. («In the United States, folklore has customarily meant the spoken and sung traditions»). Er wendet sich energisch gegen eine verfälschte Form der «folklore», die er «fake-lore» benennt und worunter etwa zu verstehen ist: «The popularity of largely manufactured ‘folk heroes’ like Paul Bunyan, exuding 100 per cent Americanism, of ‘folk singers’ titillating urban audiences in Town Hall and the Broadway cabaret; of mammoth treasures cramming together anecdotal slabs of local color, jocularity, sentiment, and nostalgia in the name of folklore; of guided folk dance and folk art revivals...». Dorson, der auch Geschichtsprofessor ist, sieht die amerikanische Volkskunde im Zusammenhang mit der amerikanischen Geschichte an; ihre verschiedenen Zeitepochen (Kolonisation, Einwanderung, Negersklaverei, Massenkultur) finden ihr Widerspiel in volkskundlichen Erscheinungen. Glänzend gelungen sind Dorson die Schilderungen einiger regionalen Kulturen, die sich in ihrer Eigenart bis heute gehalten haben; er beschreibt fünf solcher Regionalkulturen: German Pennsylvania, Ozarks, Spanish New Mexico, Utah Mormonen und Maine Coast Yankees. Besonders hervorzuheben sind die Bibliographie und das Typen- und Motiv-Verzeichnis.

Es sollen hier noch drei sprachliche Werke Erwähnung finden, weil sie auch für den Volkskundler wertvolles Material enthalten und ihm nützliche Auskunft vermitteln können.

Mitford M. Mathews (Hrsg.), *A dictionary of Americanisms on historical principles*. Chicago, The University of Chicago Press, 1951. Ursprüngliche Ausgabe in zwei Bänden, Neudruck in einem Band.

Harold Wentworth and Stuart Berg Flexner, *Dictionary of American slang*. New York, Crowell, 1960.

A Dictionary of American English on historical principles. 4 Bände. Oxford University Press, 1936–1944.

In der folgenden Gruppe fasse ich einige zur *Kulturgeschichte, Geistesgeschichte und Soziologie* gehörige Werke zusammen.

Thomas J. Wertenbaker, *The golden age of colonial culture*. 1st ed. 1949. Paperback: Ithaca, NY., Great Seal Books (Cornell University Press), 1959.

Thomas J. Wertenbaker, *The old South: The founding of American civilization*. New York, Charles Scribner's Sons, 1942.

Carl Bode, *The anatomy of American popular culture, 1840–1861*. Berkeley and Los Angeles, University of California Press, 1959.

Charles Morrow Wilson, *Backwoods America*. Chapel Hill, University of North Carolina Press, 1935.

John Maass, *The gingerbread age. A view of Victorian America*. New York, Rinehart & Co., 1957.

George M. Foster, *Culture and conquest: America's Spanish heritage*. New York, Wenner-Gren Foundation for Anthropological Research; Viking Fund Publications in Anthropology, 27, 1960.

Richard M. Dorson, *America begins*. New York, Pantheon Books, 1950.

Richard M. Dorson, *America rebels. Narratives of the patriots*. New York, Pantheon Books, 1953.

Frank R. Kramer, *Voices in the valley. Mythmaking and folk belief in the shaping of the Middle West*. Madison, University of Wisconsin Press, 1964. Ein eigenartiges Buch mit guten Ideen, das aber doch nicht hält, was es verspricht. Umfangreiche, aber unkritische Bibliographie.

Bellamy Partridge and Otto Bettmann, *As we were. Family life in America, 1850–1900*. In pictures and text. New York, Whittlesey House, 1946. Viele Abbildungen.

Alice Morse Earle, *Child life in colonial days*. New York, Macmillan, 1899.

Hector St. John de Crèvecoeur, *Letters from an American farmer*. London, 1962 (Everyman's Library, 640). Crèvecoeur, 1735–1813, wanderte 1759 nach Amerika aus, kaufte sich dort eine Farm, wurde 1765 amerikanischer Staatsbürger. Seine «Letters» hatten grossen Einfluss auf seine Zeitgenossen (zuerst erschienen sie in London, 1782); er gibt ein persönlich gefärbtes, gescheites Bild vom Leben auf der Farm und vom «frontier life».

D. W. Brogan, *The American character*. New York, Alfred A. Knopf, 1944. Vom soziologischen Gesichtspunkt geschrieben.

Michel Chevalier, *Society, manners, and politics in the United States*. Edited by John William Ward, translated after the T. G. Bradford edition. Neuauflage, Paperback: Garden City, N.Y., Doubleday, 1961.

Roger G. Barker and Herbert F. Wright, *Midwest and its children. The psychological ecology of an American town*. Evanston, Ill. and White Plains, N.Y., Row, Peterson & Co., 1954. Soziologische Studie.

Russell Wieder Gilbert, *Pennsylvania German wills*. Allentown, Pa., Schlechter's, 1951. (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 15).

J. Mitford, *The American way of death*. London 1964. (The American funeral today: artifacts, story of service, the cost of dying, fashions in funerals).

Lillian Eichler, *The new book of etiquette*. Revised edition. Garden City, New York, Garden City Publishing Company, 1946. Ein Beitrag zum Thema der modernen, bindenden «Verpflichtungen», vor allem bei Todesfällen; aber auch Tafelsitten werden behandelt.

Bücher über *Sektenwesen und Volksreligion* fasste ich in einem Abschnitt zusammen. Schon sehr früh haben sich zwei Autoren für diese eigenartigen frühchristlich-kommunistischen Gemeinschaften interessiert und sie in noch heute höchst lebendigen Darstellungen beschrieben:

Charles Nordhoff, *The communistic societies of the United States: Economists, Zoarites, Shakers, The Amana, Oneida, Bethel, Aurora, Icarian, and other existing societies, their religious creeds, social practices, numbers, industries, and present conditions*. New York, Harper & Brothers, 1875. Neuauflage: New York: Hillary House, 1960.

William Alfred Hinds, *American communities. Contemporary account of 19th century Utopias: Economy, Zoar, Bethel, Oneida, Amana, Shakers, Aurora, Icaria, and others*. Originalausgabe: Oneida, N.Y., 1878. Paperback reprint: New York, Corinth Books, 1961.

Mark Holloway, *Heavens on earth. Utopian communities in America, 1680–1880*. New York, Library Publishers, 1951. Gutes, religiös-soziologisch interessantes Buch.

Charles A. Johnson, *The frontier camp meeting. Religion's harvest time*. Dallas, Southern Methodist University Press, 1955. Predigerwesen und -unwesen, wie es auch in der modernen amerikanischen Literatur eindrückliche Beachtung fand.

E. Ernest Stoeffler, *Mysticism in the German devotional literature of colonial Pennsylvania*. Allentown, Pa., Schlechter's, (1950). (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 14, 1949).

Drei Namen von religiösen Bewegungen tauchen immer wieder in der Literatur auf: Amish, Shakers, Ephrata.

Elmer Lewis Smith, *The Amish today. An analysis of their beliefs, behavior and contemporary problems*, Allentown, Pa., Schlechter's, 1961. (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 24). Photos und Bibliographie über die Amish.

Kiehl and Christian Newswanger, *Amishland*. New York, Hastings House Publishers, 1954.

John A. Hostetler, Amish Society. Baltimore, Johns Hopkins Press, 1963. Mit up-to-date Bibliographie. «This book deals with a segment of humanity which has chosen to live by fixed social customs within a machine civilization».

Charles S. Rice and Rollin C. Steinmetz, The Amish year. 2nd printing. New Brunswick, New Jersey, Rutgers University Press, 1956. Darstellung des Jahreslaufes in der Amish-Gemeinschaft.

Edward Deming Andrews, The people called Shakers. A search for the perfect society. New enlarged ed. New York, Dover Publications (paperback), 1963. 1st ed. Oxford University Press, 1953.

Edward Deming Andrews, The gift to be simple. Songs, dances and rituals of the American Shakers. New York, J. J. Augustin, 1940. Paperback ed.: Dover Publications, 1962.

Edward Deming Andrews, The community industries of the Shakers. Albany, N.Y., New York State Museum Handbook, no. 15, 1933 («Folk industry»).

Edward Deming Andrews and Faith Andrews, Shaker furniture. The craftsmanship of an American communal sect. New Haven, Yale University Press, 1937. Neu-Ausgabe: New York, Dover Publications, 1950.

Felix Reichmann and Eugene E. Doll, Ephrata as seen by contemporaries. Allentown, Pa., Schlechter's, 1953. (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 17).

James E. Ernst, Ephrata. A history. Posthumously edited with an introduction by John Joseph Stoudt. Allentown, Pa., Schlechter's, (1963). (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 25, 1961).

Zum Verständnis der heutigen amerikanischen Situation sollten wenigstens einige Bücher über die *Einwanderung, Ausdehnung und Niederlassung* (*immigration, expansion, settlement*) beigezogen werden.

Harold Lancour and Richard J. Wolfe, A bibliography of ship passenger lists 1538-1825: being a guide to published lists of early immigrants to North America. New York, New York Public Library, 1963.

Friedrich Nieper, Die ersten deutschen Auswanderer von Krefeld nach Pennsylvanien. Ein Bild aus der religiösen Ideengeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Neukirchen Kreis Moers, Buchhandlung des Erziehungsvereins, 1940. Man beachte, dass das Buch während der Kriegszeit gedruckt ist; das erklärt wohl das etwas anrüchige Vorwort, in dem behauptet wird: «Allein durch die Beschäftigung mit der Ahnenforschung ist das Interesse auch für die Vorfahren wach-

gerufen, die durch irgendwelche Umstände gezwungen oder freiwillig die alte Heimat verliessen und sich jenseits der Grenzen eine neue Heimat zu gründen versuchten». Von da ab beschäftigt sich das Buch aber durchaus wissenschaftlich mit den interessanten religiösen Bewegungen vor und nach der Auswanderung: Mennoniten, Quäkern, Ephrata, Labadisten, Dunkards.

Rudolf Wolkan, *Die Hutterer. Österreichische Wiedertäufer und Kommunisten in Amerika*. Wien, Wiener Bibliophilen-Gesellschaft, 1918.

Moritz Busch, *Wanderungen zwischen Hudson und Mississippi, 1851 und 1852*. 2 Bände. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta, 1854. Gute, selbsterlebte Schilderungen, zur Hauptsache von religiösen Sekten, welche vielfach auf deutsche Einwanderer zurückgehen (Shaker, Dunkards, Ephrata). Daneben sei auf eine grössere Zahl von Mike Fink-Anekdoten aufmerksam gemacht, die damit schon recht früh belegt sind.

Franz Löher, *Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika*. Cincinnati und Leipzig, K. F. Köhler, 1847. Der Verfasser interessiert sich besonders für religiöse und soziale Probleme; allerdings lassen seine Brillengläser alles «Teutsche» etwas arg idealisiert durchscheinen. Richtig arg in dieser Hinsicht, so dass man beinahe «Zustände» bekommen könnte, wird es aber erst in seinem späteren Werk: *Land und Leute in der alten und neuen Welt. Reiseskizzen*. 3 Bände. Göttingen und New York, 1855, 1855, 1858.

Der Freundlichkeit von Hans Trümpy, Basel, verdanke ich die folgenden zwei Titel, welche mir nicht bekannt waren:

Adelrich Steinach, *Geschichte und Leben der Schweizer Kolonien in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika*. New York, 1889.

Dieter Brunnschweiler, *New Glarus (Wisconsin). Gründung, Entwicklung und heutiger Zustand einer Schweizerkolonie im amerikanischen Mittelwesten*. Diss. Zürich Universität, phil. II, 1954.

Henry S. Lucas, *Dutch immigrant memoirs and related writings*. 2 Bände. Assen (Niederlande), Van Gorcum, 1955. Das Buch ist wichtig für die Kulturgeschichte; es enthält gesammelte Berichte von holländischen Einwanderern, vom Jahre 1846 an bis etwa zur Jahrhundertwende. Es handelt sich zum weitaus grössten Teil um sektiererische «Seceders» und um Katholiken, die sich in Holland bedrängt fühlten.

George M. Stephenson, *The religious aspects of Swedish immigration: a study of immigrant Churches*. Minneapolis, University of Minnesota Press, 1932.

Theodore C. Blegen, Norwegian Migration to America, 1825–1860. Northfield, Minnesota, The Norwegian-American Historical Association, 1931.

Carlton C. Qualey, Norwegian Settlement in the United States. Northfield, Minnesota, The Norwegian-American Historical Association, 1938.

N. S. Bell, Pathways of the Puritans. Framingham, Mass., Old America Co., 1930. Häuser, Herbergen, Farmen von Puritanern.

Henry Nash Smith, Virgin land. The American West as symbol and myth. Originalausgabe: Harvard University Press, 1950. Paperback: New York, Vintage Books, s.a. Vielleicht das beste Buch, welches den «Drang nach dem Westen» schildert: klar und überlegen geordnet; gut und spannend geschrieben.

Edward Everett Dale, Frontier ways; sketches of life in the Old West. Austin, University of Texas Press, 1959.

In vielen Fällen behalten die *regionalen ethnischen Gruppen* sehr lange, teilweise bis heute, ihre deutlich sichtbare – und bewusst gepflegte – Eigenart. Auf diesem Gebiete könnte noch allerhand gearbeitet werden. Für einige Gruppen sind Forschungen und Aufnahmen im Gange (Italiener, Finnen, Ungarn). Am besten sind natürlich die Pennsylvania Dutch oder Germans untersucht. In diesem Abschnitt werden nur zwei Bücher über sie angeführt, welche sich ausgesprochen mit ihrer Gruppeneigenart befassen.

Fredric Klees, The Pennsylvania Dutch. New York, Macmillan, 1951.

M. Walter Dundore, The saga of the Pennsylvania Germans in Wisconsin. Allentown, Pa., Schlechter's, 1955. (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 19).

Phyllis H. Williams, South Italian folkways in Europe and America. New Haven, Yale University Press, 1938.

John H. Burma, Spanish-speaking groups in the United States. Durham, N. C., Duke University Press, 1954. Behandelt werden «Mexicans, Filipinos, Puerto Ricans». Ein Anhang enthält: «Los Hermanos Penitentes: A case study of the cultural survival of flagellation», S. 188–198. Das Buch ist in der Sociological Series der Duke University Press erschienen.

Das beste Buch, welches das Problem als volkskundliches Phänomen beleuchtet, ist heute das Buch von Dorson, welches Texte der mannigfaltigsten regionalen Gruppen abdruckt und dazu eine ausführliche Bibliographie enthält:

Richard M. Dorson, *Buying the wind. Regional folklore in the United States. [Texts from] Maine Down-Easters, Pennsylvania Dutchmen, Southern Mountaineers, Louisiana Cajuns, Illinois Egyptians, Southwest Mexicans, Utah Mormons.* Chicago, University of Chicago Press, 1964.

Wie weit auch aussereuropäische Siedler (ich denke etwa an Chinesen, Japaner, Inder, Pakistani) bereits volkskundlich erfasst sind, entzieht sich meiner Kenntnis; ebensowenig weiß ich, ob es nennenswerte Arbeiten über slavische Siedler (vor allem Russen und Polen) gibt. Die Neger kann man nicht als «regionale» ethnische Gruppe bezeichnen. (Ich habe die Negervolkskunde in einem eigenen Abschnitt zusammengefasst). Die Indianer und die Einwohner der arktischen Gebiete Alaskas gehören nicht in meinen Rahmen.

Die Literatur über *Negervolkskunde* und die Stellung der Neger innerhalb der Kultur der USA ist recht bedeutend. Es mögen einige wichtigere Werke herausgegriffen werden, welche ein möglichst vielseitiges Bild ermöglichen sollen. Den soziologischen Aspekt erhellen die folgenden drei Bücher:

Otto Klineberg (Hrsg.), *Characteristics of the American negro.* New York, Harper & Brothers, 1944.

John Hope Franklin, *From slavery to freedom. A history of American negroes.* New York, Alfred A. Knopf, 1947.

Arnold Rose, *The negro in America.* New York, Harper & Brothers, 1948. (A condensation from «An American dilemma», by Gunnar Myrdal, with the assistance of Richard Sterner & Arnold Rose. New York, Harper & Brothers, 1944).

Eine kleine kunst- und kulturhistorische Ergänzung bietet:

The portrayal of the negro in American painting. Katalog einer Ausstellung, in: *The Bowdoin College Museum of Art, Brunswick, Maine, 1964.*

B. A. Botkin (Hrsg.), *Lay my burden down. A folk history of slavery.* Chicago, University of Chicago Press, 1945. Paperback: Phoenix Books, University of Chicago Press, 1961. Eine populäre Kompilation, zu welcher der Verfasser selbst sagt: «This book is a selection and integration of excerpts and complete narratives from the Slave Narrative Collection of the Federal Writers' Project... In February, 1944, I was asked to prepare for publication a selection of the narratives 'which would give at once the flavor of the entire collection and the social patterns revealed in the series, while keeping literary excellence to the forefront'». Unter diesem Gesichtspunkt

betrachtet, ist es Botkin gelungen, ein farbig lebhaftes Bild zu entwerfen.

Mehr allgemeiner Art sind die nachstehenden vier Titel:

Langston Hughes and Arna Bontemps, *The book of negro folklore*. New York, Dodd, Mead & Co., 1958. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus nur mit Vorsicht zu benützen: «a popular treasury-type collection».

Arthur Huff Fauset, *Folklore from Nova Scotia*. American Folk-Lore Society, Memoirs, 24, 1931. Zur Hauptsache Neger-Volkskunde: Geschichten, Reime, Glauben.

Elsie Clews Parsons, *Folk-Lore from the Cap Verde Islands*. 2 Teile. American Folk-Lore Society, Memoirs, 15, 1923. Portugiesische Neger-Einwanderer in Massachusetts, Rhode Island, Connecticut.

Newbell Niles Puckett, *Folk beliefs of the Southern negro*. Chapel Hill, University of North Carolina Press, 1926. Auch heute noch ein vorzügliches, nicht überholtes Buch.

Erzählliteratur findet sich in den folgenden Werken:

Richard M. Dorson (Sammler und Hrsg.), *Negro folktales in Michigan*. Cambridge, Harvard University Press, 1956.

Richard M. Dorson, *Negro tales from Pine Bluff, Arkansas, and Calvin, Michigan*. Bloomington, Indiana University Press, 1958. (Folklore Series, 12).

J. Mason Brewer, *Humorous folk tales of the South Carolina negro*. Claflin College, Orangeburg, South Carolina, 1945 (Publications of the South Carolina Negro Folklore Guild, 1).

J. Mason Brewer, *Dog ghosts and other Texas negro folk tales*. Austin, University of Texas Press, 1958.

Hewitt Leonard Ballowe, *The Lawd sayin' the same. Negro folk tales of the Creole country*. Baton Rouge, Louisiana State University Press, 1947. Es handelt sich um gute, literarische, aber nicht eigentlich volkskundliche Geschichten.

Besonders zahlreich sind die Bücher über Neger-Volkslieder. Es seien die folgenden angeführt:

Newman I. White, *American negro folk-song*. Cambridge, Mass., Harvard University Press, 1928.

William Francis Allen, Charles Pickard Ware and Lucy McKim Garrison, *Slave songs of the United States*. New York, Peter Smith, 1951. Neudruck der Ausgabe 1929.

Miles Mark Fisher, *Negro slave songs in the United States*. New York, Oxford University Press, 1953. Paperback: New York, Citadel Press, 1963.

Clarence Cameron White (compiled and arranged), 40 negro spirituals. Philadelphia, Theodore Presser, 1927. Mit Noten.

John A. and Alan Lomax, Negro folk songs as sung by Lead Belly. New York, Macmillan, 1936.

Lydia Parrish, Slave songs of the Georgia Sea Islands. New York, Creative Age Press, 1942.

Harold Courlander, Negro songs from Alabama. Published with the assistance of the Wenner-Gren Foundation for Anthropological Research. New York, Harold Courlander, 1960. Revised ed. 1963.

Harold Courlander, Negro folk music U.S.A. New York, Columbia University Press, 1963.

Folklore in allgemeinerem Sinne – d. h. also, nach amerikanischer Auffassung Volksdichtung und Volksglauben – liegt für eine Reihe von geographischen Regionen vor. Nur ausnahmsweise findet sich in ihnen eine schüchterne Ausweitung in das Gebiet der materiellen Kultur.

B. A. Botkin, New York City folklore. Legends, tall tales, anecdotes, stories, saga, heroes and characters, customs, traditions and sayings. New York, Random House, 1956. Kompilation, welche allerdings ihren Sinn in der Ausfüllung einer Lücke hat, weil es über New York sonst kein volkskundliches Buch gibt. Es muss aber festgestellt werden, dass gerade das, worüber wir gerne belehrt würden, nämlich eine «Großstadt-Volkskunde par excellence» überhaupt nicht Botkin's Absicht war. Er bringt eine Unzahl von Erzählungen aus New York, welche zum grossen Teil genau gleich gut für irgendeine andere amerikanische (und sogar ausser-amerikanische) Stadt passen. Die Amalgamation und Akkulturation zum Begriff «New Yorker» – oder, anders ausgedrückt, die volkskundlich-soziologische Blickrichtung – liegt dem Anekdotensammler Botkin völlig fern.

Harold W. Thompson, Body, boots and britches. Folktales, ballads and speech from Country New York. 1st ed. (Lippincott) 1939. Paperback: New York, Dover Publications, 1962. Gutes Material aus dem ganzen Staate New York.

Emelyn E. Gardner, Folklore from the Schoharie Hills, New York. Ann Arbor, University of Michigan Press, 1937.

Edith Cutting, Lore of an Adirondack County. New York, Cornell University Press, 1944.

Howard Thomas, Folklore from the Adirondack foothills. New York, Prospect Books, 1959.

Lionel D. Wyld, Low bridge! Folklore and the Erie Canal. Syracuse,

N.Y., Syracuse University Press, 1962. Ohne Benützung der mündlichen Überlieferung.

Richard Chase, American folk tales and songs (and other examples of English-American tradition as preserved in the Appalachian Mountains and elsewhere in the U.S.). New York, The New American Library (Signet Key Books, 340), 1956.

Roderick Peattie, The Great Smokies and the Blue Ridge. The story of the Southern Appalachians. New York, Vanguard Press, 1943.

Horace Beck, The folklore of Maine. Philadelphia and New York, J. B. Lippincott Company, 1957. Mit starker Tendenz zum Populären («semipopular»), oder, um Beck's eigene Worte zu gebrauchen: «This is not a scholarly book in the pedantic sense nor is it intended to be one. Neither is it a complete collection of Maine folklore. Rather, it is a selection of tales, beliefs, superstitions, songs, and customs of people of English-speaking stock in Maine».

Annie Weston Whitney and Caroline Canfield Bullock, Folk-Lore from Maryland. American Folk-Lore Society, Memoirs, 18, 1925.

Earl J. Stout, Folklore from Iowa. American Folk-Lore Society, Memoirs, 29, 1936.

Elsie Clews Parsons, Folk-Lore of the Sea Islands, South Carolina. American Folk-Lore Society, Memoirs, 16, 1923.

Harry Middleton Hyatt, Folk-Lore from Adams County Illinois. Memoirs of the Alma Egan Hyatt Foundation, New York, 1935.

Robert E. Gard and L. G. Sorden, Wisconsin Lore. Antics and anecdotes of Wisconsin people and places. New York, Duell, Sloan and Pearce, 1962.

Carl Carmer, Stars fell on Alabama. New York, Hill and Wang, 1961. Originalausgabe 1934 (American Century Series). Literarisch aufgemacht.

E. A. Collins, Legends and lore of Missouri. San Antonio, Texas, Naylor Co., 1951.

Fred. W. Allsopp, Folklore of romantic Arkansas. 2 Bände. New York, The Grolier Society, 1931.

S. J. Sackett and William E. Koch, Kansas folklore. Lincoln, University of Nebraska Press, 1961.

Louise Pound, Nebraska folklore. Lincoln, University of Nebraska Press, 1959.

Mody C. Boatright, Wilson M. Hudson and Allen Maxwell (editors), Texas. Folk and folklore. Dallas, Texas, Southern Methodist University Press, 1954. (Texas Folklore Society Publication, 26).

Eine grossartige, sieben Bände umfassende Volkskundeausgabe gibt es für North Carolina: *The Frank C. Brown Collection of North Carolina Folklore*. Der Untertitel lautet: *The folklore of North Carolina collected by Dr. Frank C. Brown during the years 1912 to 1943 in collaboration with the North Carolina Folklore Society of which he was secretary-treasurer 1913–1943*. Die sieben Bände sind nach Brown's Tod von verschiedenen Herausgebern publiziert worden: Durham, North Carolina, Duke University Press. Band 1: *Games and rhymes, beliefs and customs, riddles, proverbs, speech, tales and legends*, hrsg. von Paul G. Brewster, Archer Taylor, Bartlett Jere Whiting, George P. Wilson, Stith Thompson, 1952. Band 2: *Folk ballads from North Carolina*, hrsg. von Henry M. Belden und Arthur Palmer Hudson, 1952. Band 3: *Folk songs from North Carolina*, hrsg. von Henry M. Belden und Arthur Palmer Hudson, 1952. Band 4: *The music of the ballads*, hrsg. von J. P. Schinhan, 1957. Band 5: *The music of the folk songs*, hrsg. von J. P. Schinhan, 1962. Bände 6 und 7: *Popular beliefs and superstitions from North Carolina, I and II*, hrsg. von Wayland D. Hand, 1961 und 1964. Die beiden letzten Bände sind von Wayland D. Hand zu einem ganz vorzüglichen Kompendium des amerikanischen Volksglaubens gestaltet worden; ein genaues Register erschliesst die 8569 Nummern; zudem werden Verweise auf ähnliche Glaubensaussagen in anderen Ländern in reicher Fülle gegeben. Die Bände stellen die Vorstufe dar zu einem «Handwörterbuch des amerikanischen Volksglaubens».

Austin and Alta Fife, *Saints of sage and saddle. Folklore among the Mormons*. Bloomington, Indiana University Press, 1956.

John Baer Stoudt, *The Folklore of the Pennsylvania Germans. Supplement to volume 23 of the Proceedings of the Pennsylvania German Society*. Philadelphia, 1916.

Thomas R. Brendle and William S. Troxell, *Pennsylvania German folk tales, legends, once-upon-a-time stories, maxims, and sayings*. Pennsylvania German Society, vol. 50, 1944.

George Korson, *Black rock. Mining folklore of the Pennsylvania Dutch*. Baltimore, Johns Hopkins Press, 1960. Bergbau-Volkskunde: Geschichte des Pennsylvania German Bergbaues, besonders in Schuylkill County; Wandel der Arbeiter von der landwirtschaftlichen Beschäftigung zum Bergbau; Sprache, Glauben, Lieder, Erzählungen.

Aurora Lucero White Lea, *The folklore of New Mexico*. Santa Fe, New Mexico, Seton Village Press, 1941. Romances, corridos, cuentos, proverbios, dichos, adivinanzas.

Aurora Lucero White Lea, *Literary folklore of the Hispanic south-*

west, gathered and interpreted. San Antonio, Texas, Naylor Company, 1953.

Marjorie F. Tully and Juan B. Rael, An annotated bibliography of Spanish folklore in New Mexico and Southern Colorado. Albuquerque, The University of New Mexico Press, 1950.

Arthur L. Campa, Treasure of the Sangre de Cristos: Tales and traditions of the Spanish southwest. Norman, University of Oklahoma Press, 1963. American Spanish southwest.

Corinne L. Saucier, Traditions de la paroisse des Avoyelles en Louisiane. American Folklore Society, Memoirs, 47, 1956.

Lauren C. Post, Cajun sketches from the prairies of Southwest Louisiana. Baton Rouge, Louisiana State University Press, 1962. Es handelt sich um das Gebiet der Acadians. Post's «book is basically a study of environmental changes in an agrarian economy although he is definitely conscious of and deeply interested in Cajun language, music, festivities, and superstitions» (Besprechung John T. Flanagan, in: Western Folklore 23 [1964] 68).

Die *Volkserzählung* (*folk tales*) ist eines der Gebiete, welche dem amerikanischen Begriff der Folklore voll und ganz entsprechen; die Literatur der folk tales ist denn auch entsprechend gross. Es ist allerdings zu sagen, dass die Erzählungen gelegentlich literarisch aufgemacht sind und damit den wissenschaftlichen Erfordernissen oft kaum mehr genügen. Die meisten Titel beschränken sich auf mehr oder weniger grosse Regionen.

Louis C. Jones, Things that go bump in the night. New York, Hill and Wang, 1959. Geister- und Spukgeschichten aus dem Staate New York.

Vance Randolph, We always lie to strangers. Tall tales from the Ozarks. New York, Columbia University Press, 1951.

Vance Randolph, Who blowed up the church house? and other Ozark folk tales. New York, Columbia University Press, 1952.

Vance Randolph, The devil's pretty daughter and other Ozark folk tales. New York, Columbia University Press, 1955.

Vance Randolph, The talking turtle and other Ozark folk tales. New York, Columbia University Press, 1957.

Vance Randolph, Sticks in the knapsack and other Ozark folk tales. New York, Columbia University Press, 1958.

Richard Chase, The Jack tales. (Folk tales from the Southern Appalachians). Cambridge, Mass., Riverside Press, 1943.

Effie K. Gore and E. A. C. Speare, New Hampshire folk tales. Plymouth, N.H., G. E. Speare, 1945.

Charles Neely, Tales and songs of Southern Illinois. Menasha, Wisconsin, George Banta Publishing Co., 1938.

Leonard W. Roberts, South from Hell-fer-Sarten; Kentucky mountain folk tales. Lexington, Kentucky, University of Kentucky Press, 1955.

Marie Campbell, Tales from the Cloud Walking Country. Bloomington, Indiana University Press, 1958. Geschichten aus Kentucky, literarisch verbrämt, teilweise direkt der Grimmschen Sammlung nacherzählt⁵.

Richard M. Dorson, Bloodstoppers and bearwalkers, Folk traditions of the Upper Peninsula. Cambridge, Mass., Harvard University Press, 1952. Erzählungen aus Michigan. Hier ist der strengste wissenschaftliche Maßstab an die Wiedergabe von Erzählungen angelegt. Mit berechtigtem Stolz erklärt denn auch Dorson: «All the tales in this volume have been collected by me. They are not taken from old books, or from students, or from correspondents, or from youthful memories». «This book makes certain claims that distinguish it from other folklore books. It deals with a variety of folk traditions, those of European stocks, of regional groups, of Indian tribes, which all mingle on American soil. Usually a folklore collector confines himself to a single type, and the broad rich range of American folk story never gets presented in one bundle.»

Richard M. Dorson, Jonathan draws the long bow. New England popular tales and legends. Cambridge, Mass., Harvard University Press, 1946. Für dieses Buch werden frühe, gedruckte Quellen benutzt.

J. Frank Dobie, Tales of old-time Texas. Originalausgabe 1928. Neuauflage: Boston, Little, Brown & Co., 1955.

Mody C. Boatright, Wilson M. Hudson and Ailen Maxwell (editors), Singers and Storytellers. Dallas, Texas, Southern Methodist University Press, 1961. (Publications of the Texas Folklore Society, 30).

José Manuel Espinosa, Spanish folk-tales from New Mexico. American Folk-Lore Society, Memoirs 30, 1937. Spanische Texte; englische Zusammenfassungen und bibliographische Vergleichsangaben.

Howard T. Wheeler, Tales from Jalisco, Mexico. American Folk-Lore Society, Memoirs, 35, 1943. Spanische Texte.

Juan B. Rael, Cuentos españoles de Colorado y de Nuevo Méjico. 2 Bände. Stanford, California, Stanford University Press, 1957. Englische Zusammenfassungen.

⁵ cf. Besprechung von Kurt Ranke, in: *Fabula* 3 (1959) 188f.

Joseph Médard Carrière, Tales from the French folk-lore of Missouri. Evanston, Ill., Northwestern University Press, 1937. (Northwestern University Studies in the Humanities, 1). In französischem Dialekt.

Alcée Fortier, Louisiana folk-tales, in French dialect and English translation. American Folk-Lore Society, Memoirs, 2, 1895.

Lyle Saxon, Gumbo Ya-Ya. A collection of Louisiana folk tales. Boston, Houghton Mifflin Co., 1945.

Hewitt L. Balloue, Creole folk tales. Stories of the Louisiana Marsh Country. Baton Rouge, Louisiana State University Press, 1948. Literarisch, nicht volkstümlich.

Corinne L. Saucier, Folk tales from French Louisiana. Recorded and translated. New York, Exposition Press, 1962.

Die langandauernde Zeit der Landnahme, des Vordrängens nach dem Westen, der steten Auseinandersetzung mit den einheimischen Indianerstämmen und der noch lange währenden Unsicherheit hat es mit sich gebracht, dass die Literatur über *heroes*, *outlaws*, *cowboys* zu beliebter Unterhaltungslektüre wurde. Wo das Recht auf gar zu gewaltsame Weise umgebogen und gänzlich verbogen wurde, griffen die Sesshaften gelegentlich zur Selbsthilfe im *vigilante*-Wesen. Auch darüber gibt es eine ansehnliche Literatur. Im folgenden seien einige Titel zu diesen Themenkreisen aufgezählt.

Dixon Wecter, The hero in America. A chronicle of hero-worship. Originalausgabe 1941. Paperback: Ann Arbor, University of Michigan Press, 1963. Das Buch enthält nicht nur Kapitel über die «offiziellen» patriotisch-historischen Helden, sondern auch über «folk heroes».

Marshall W. Fishwick, American heroes. Myth and reality. Washington, D.C., Public Affairs Press, 1954⁶.

Emerson Hough, The story of the outlaw; a study of the Western desperado, with historical narratives of famous outlaws, the stories of noted border-wars, vigilante movements and armed conflicts on the frontier. New York, The Outing Publishing Co., 1907. Gute, allgemeine Übersicht.

George D. Hendricks, The Bad Man of the West. San Antonio, 1941. Paperback: New York, Ace Books, s.a. (1960?). Der Verfasser versucht, die typischen Charakterzüge des «Bad Man» herauszuarbeiten. Das Buch hatte zwar einen ausgesprochenen Publikumserfolg, aber es ist doch recht oberflächlich.

Thomas D. Clark, The rampaging frontier, manners and humors

⁶ cf. Besprechung in JAF 72 (1959) 213 (Dorson).

of pioneerdays in the South and the Middle West. Indianapolis and New York, Bobbs-Merrill Company, 1939.

Ramon F. Adams, Six-Guns and Saddle Leather. A bibliography of books and pamphlets on western outlaws and gunmen. Norman, University of Oklahoma Press, 1954. Ausführliche, kritische Bibliographie zum Thema.

Es folgen Bücher über einige besonders bekannte Abenteurer-gestalten, die zum Teil bereits legendenhafte Züge erhalten.

Walter Noble Burns, The saga of Billy the Kid. Garden City, N.Y., Doubleday, 1926.

J. C. Dykes, Billy the Kid. The bibliography of a legend. Norman, University of Oklahoma Press, 1952.

Ramon F. Adams, A fitting death for Billy the Kid. Norman, University of Oklahoma Press, 1960. Kritisch beschreibende Bibliographie der Literatur über Billy the Kid.

Robertus Love, The rise and fall of Jesse James. New York, G.P. Putnam's Sons, 1926.

Homer Croy, Jesse James was my neighbor. New York, Duell, 1949.

William Elsey Connelley, Wild Bill and his era. The life and adventures of James Butler Hickok. New York, Press of the Pioneers, 1933.

Alphaeus H. Favour, Old Bill Williams, Mountain Man. Originalausgabe 1936. Neuauflage: Norman, University of Oklahoma Press, 1962. Dargestellt wird die Erschliessung des Westens, 1787–1849.

John Crittenden Duval, The adventures of Big-Foot Wallace, the Texas ranger and hunter. Macon, Georgia, J. W. Burke, 1870. Das Buch ist deswegen interessant, weil es «zeitgenössische» Verhält-nisse und Ansichten widerspiegelt. Der Typus des Abenteurers ist hier bereits vorgebildet.

Américo Paredes, With his pistol in his hand: A border ballad and its hero. Austin, University of Texas Press, 1958. Wissenschaftlich gute und zuverlässige Studie; der «hero» ist Gregorio Cortez.

Elizabeth Jane Leonard and Julia Cody Goodman, Buffalo Bill, King of the Old West. New York, Library Publishers, 1955. Mit «Buffalo Bill» befinden wir uns schon deutlich auf der absteigenden, zersetzenden Linie dieser Art Literatur; er findet nachher seinen Ein-gang in die billigen Schundheftlein (die natürlich als soziologisches Faktum viel eher zum «Volkslesestoff» gehören als Goethes Wilhelm Meister).

Robert Price, Johnny Appleseed. Man and myth. Bloomington, Indiana University Press, 1954. Der «fromme Held», den verspon-nenen Friedensaposteln in Unterhosen und Regenschirm vergleichbar.

Thomas M. McDade, *The Annals of murder. A bibliography of books and pamphlets on American murders from colonial times to 1900.* Norman, University of Oklahoma Press, 1961. Das Buch ist nützlich zur Kenntnis der Moritaten und broadsides.

Daniel Webster Roberts, *Rangers and Sovereignty.* San Antonio, Texas, Wood Printing & Engraving Co., 1914. *Volksjustiz in Texas.*

Nathaniel Pitt Langford, *Vigilante days and ways; the pioneers of the Rockies; the makers and making of Montana, Idaho, Oregon, Washington, and Wyoming.* Boston, J. G. Cupples Co., 1890. Neuausgabe: Missoula, Mont., Montana State University Press, 1958.

William John McConnell, *Frontier law; a story of Vigilante days.* Yonkers-on-Hudson, N.Y., World Book Co., 1924. Gut und zuverlässig.

Henry Ernst Dosch, *Vigilante days at Virginia City.* Portland, Oregon, F. Lockley, 1924. Das Buch ist wichtig, weil es einen zeitgenössischen «firsthand» Bericht bietet.

Everett Lloyd, *Law west of the Pecos. The story of Roy Bean.* San Antonio, Texas, Naylor Co., 1935. Roy Bean ist einer der berühmten Richterfiguren, welche mit Pistolen in den Händen Recht sprechen und Recht schiessen; er sagte von sich, er vertrete «Law west of the Pecos».

Alice Morse Earle, *Curious punishments of bygone days.* New York, Duffield & Co., 1907. Das Buch scheint mehr um der Aufzählung von eigenartigen, rückenmark-gruseligen Rechtsstrafen geschrieben zu sein (ducking, etc.) als aus nüchterner Wissenschaftlichkeit.

Zum Schluss noch drei Cowboy-Titel:

Douglas Branch, *The cowboy and his interpreters.* New York, Cooper Square Publishers, 1961.

Jules Verne Allen, *Cowboy lore.* San Antonio, Texas, Naylor Printing Co., 1933.

Ramon F. Adams, *Cowboy lingo.* Boston, Houghton Mifflin Company, 1936.

Über *Schwank, Humor und tall tale* (die amerikanische Aufschneidergeschichte, Münchhausiade) gibt es eine reiche Literatur. Dabei finden sich wirklich ausgezeichnete Sammlungen, aus erster Hand aufgezeichnet, neben schlechten Kompilationen und eigentlichen «Fälschungen», d. h. unter falscher Bezeichnung gehenden Neuerfindungen.

Constance Rourke, *American humor. A study of the national character.* Originally published 1931. Paperback: New York, Doubleday, s.a.

Walter Blair, Native American humor. Originalausgabe: American Book Company, 1937. Paperback: Dallas, Texas, Chandler Publishing Co., 1960.

Walter Blair, Horse sense in American humor. From Benjamin Franklin to Ogden Nash. Reissued. New York, Russell & Russell, 1962.

Walter Blair, Tall tale America. A legendary history of our humorous heroes. New York, Coward-McCann, 1944. Dieses Buch fällt deutlich ab gegenüber den anderen Büchern von Walter Blair; als «Quelle» ist es nicht zu empfehlen.

Mody C. Boatright, Folk laughter on the American frontier. Originalausgabe 1942. Paperback: New York, Collier Books, 1961.

Arthur Palmer Hudson, Humor of the old deep South. New York, Macmillan, 1936. Material aus Alabama, Mississippi-Gebiet, Louisiana.

V. L. O. Chittick, Ring-tailed roarers. Tall tales of the American frontier, 1839–60. Caldwell, Id., Caxton Printers, 1941.

Percy Mackaye, Tall tales of the Kentucky mountains. New York, George H. Doran Co., 1926.

Franklin J. Meine, Tall tales of the Southwest. An anthology of Southern and Southwestern humor, 1830–1860. New York, Alfred Knopf, 1937.

James R. Masterson, Tall tales of Arkansaw. Boston, Chapman & Grimes, 1942.

Eine der prächtigsten, volkstümlichen Aufschneidergestalten ist David Crockett. Es gibt die folgende (leider schwer aufreibbare) Literatur über ihn:

The autobiography of David Crockett. New York, Charles Scribner's Sons, 1923.

The adventures of Davy Crockett, told mostly by himself. New York, Charles Scribner's Sons, 1934.

Richard M. Dorson, Davy Crockett. American comic legend. Selected and edited. New York, Spiral Press for Rockland Editions, 1939. Diese reizvolle, mit alten Holzschnitten versehene Ausgabe ist noch erhältlich bei E. Weyhe, Art Books, Lexington Av. 794 (between 61 and 62 Streets), New York 21, N.Y.

Franklin J. Meine, The Crockett Almanacks, Nashville Series, 1835–1838. Chicago, Caxton Club, 1955. Schöne Ausgabe, mit den alten Illustrationen.

Eine weitere dieser abenteuerlichen Gestalten heisst Mike Fink.

Walter Blair and Franklin J. Meine, Mike Fink, King of Mississippi keelboatmen. New York, Henry Holt & Co., 1933.

Walter Blair and Franklin J. Meine, *Half horse half alligator: The growth of the Mike Fink legend*. Chicago, University of Chicago Press, 1956.

Schon sehr viel gekünstelter, literarischer, aber auch zweifelhafter wird die Figur des Paul Bunyan. Über ihn gibt es eine sorgfältige, wissenschaftliche Studie:

Daniel G. Hoffman, *Paul Bunyan, Last of the frontier demigods*. Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1952. Hoffman gibt eine kritische Bibliographie der Bücher mit Paul Bunyan-Geschichten; die meisten sind für den Wissenschaftler nicht zu empfehlen (besonders berechtigt ist die Ablehnung bei Feltons Buch «Legends of Paul Bunyan»).

Die letzte dieser Gestalten, der Schwede Febold Feboldson, ist nur noch eine blutlose, armselig aufgeplusterte und schlecht gemachte Renommierpuppe.

Paul R. Beath, *Febold Feboldson. Tall tales from the Great Plains*. 1. Ausgabe 1948. Paperback edition including two papers by Louise Pound: «Nebraska strong men» and «Olof Bergstrom, Swedish pioneer». Lincoln, University of Nebraska Press, 1962. Das Buch darf nicht den Anspruch auf volkskundliches Quellenmaterial erheben⁷.

Hier sollen noch einige kleinere Witzbüchlein eingereiht werden. Entsprechend den Hamburger Klein-Erna-Witzen tauchte auch in Amerika eine entsprechende Gruppe von Witzen auf. Ich kenne drei kleine Publikationen über sie:

Max Rezwin, *Sick jokes, grim cartoons and bloody Marys*. New York, Citadel Press, 1958.

Max Rezwin, *More sick jokes and grimmer cartoons*. New York, Citadel Press, 1959.

Max Rezwin, *Still more sick jokes and even grimmer cartoons*. New York, Citadel Press, 1960.

In jüngster Zeit sind die Elefanten-Witze die grosse Mode geworden. Darüber kenne ich zwei kleine Bändchen:

Marcie Hans and Lynne Babcock, *There's an elephant in my sandwich*. New York, Citadel Press, 1963.

Lennie Weinrib (and others), *The elephant book*. New York, Pocket Books Inc., 1963.

Zum *Volkslesestoff* (Kolportageliteratur, billige Heftlein, Trivialroman, oder wie man derartige Erzeugnisse noch nennen mag) gibt es ein ganz ausgezeichnetes, reich illustriertes Werk:

⁷ cf. Besprechung in JAF 77 (1964) 89–90 (S. J. Sackett).

Albert Johannsen, *The House of Beadle and Adams and its dime and nickel novels. The story of a vanished literature.* 2 Bände. Norman, University of Oklahoma Press, 1950. – 1962 ist noch ein dritter Band hinzugekommen: «Supplement, Addenda, Corrigenda, etc.».

Mit der «literarischen Geschmacksbildung» befasst sich:

James D. Hart, *The popular book. A history of America's literary taste.* New York, Oxford University Press, 1950. Paperback: Berkeley and Los Angeles, University of California Press, 1961.

Volkslied, Balladen, Romanzen und Volksmusik sind in Amerika in zahlreichen, mehr oder weniger guten Büchern behandelt worden, sei es als Textsammlungen oder als Abhandlungen über einzelne Themen. Das hängt zum Teil damit zusammen, dass einige amerikanische Volkskundler vom Fachgebiet der englischen, deutschen oder skandinavischen mittelalterlichen Literatur herkommen, zum Teil auch, dass besonders starke Impulse von der Francis James Child-Sammlung und von der Cecil J. Sharp-Sammlung ausgingen. Viele Lieder sind von sehr regen song-groups übernommen worden; sie sind also heute durchaus wieder «Traditionsgut» geworden, allerdings in einem andern Sinne und in einer anderen Funktion als das alte «Volkslied». – Wir geben im folgenden eine (subjektiv bleiben müssen) Auswahl von uns wertvoll und bedeutsam scheinenden Publikationen. Es finden sich dabei sowohl Bücher, welche als «Gesangbücher» bearbeitet sind als auch wissenschaftliche Textreproduktionen und regionale Sammlungen.

D. K. Wilgus, *Anglo-American folksong-scholarship since 1898.* New Brunswick, N.J., Rutgers University Press, 1959.

Russell Ames, *The story of American folk song.* New York, Grosset and Dunlap, 1955.

Ray M. Lawless, *Folksingers and folksongs in America: A handbook of biography, bibliography, and discography.* New York, Duell, Sloan and Pearce, 1960.

Carl Sandburg, *The American Songbag.* New York, Harcourt Brace, 1927.

Alan Lomax, *The folk songs of North America in the English language. Melodies and guitar chords transcribed by Peggy Seeger, piano arrangements by Matyas Seiber and Don Banks.* New York, Doubleday, 1960.

Hazel G. Kinscella, *Folk songs and fiddle tunes of the U.S.A.* New York, Carl Fischer, 1959.

R. Emmet Kennedy, *Mellows. A chronicle of unknown singers.* New York, Albert & Charles Boni, 1925. Mit Noten.

Willard A. Heaps and W. Porter, *The singing sixties.* Norman, University of Oklahoma Press, 1960.

Bruno Nettl, *An introduction to folk music in the United States.* Detroit, Wayne State University Press, 1960. (Wayne University Studies, 7).

Beatrice Landeck, *Echoes of Africa in folk songs of the Americas.* New York, David McKay, 1961.

Liederbücher aus verschiedenen geographischen und ethnographischen Regionen:

Harold W. Thompson and Edith E. Cutting, *A pioneer songster: Texts from the Stevens-Douglass manuscript of western New York, 1841-1856.* Ithaca, New York, Cornell University Press, 1958.

Cecil J. Sharp, *English folk songs from the Southern Appalachians.* Edited by Maud Karpeles. 2 vols. London, Oxford University Press, 1932. Die «klassische» Liedersammlung; mit Noten.

Vance Randolph, *Ozark folksongs.* 4 vols. Columbia, Missouri, The State Historical Society of Missouri, 1946, 1948, 1949, 1950. Von Randolph, dem hervorragenden Ozark-Kenner, gesammelt und herausgegeben.

Jean Ritchie, *Singing family of the Cumberlands.* New York, Oxford University Press, 1955.

Byron Arnold, *Folksongs of Alabama.* Alabama, University of Alabama Press, 1950.

Arthur Palmer Hudson, *Folksongs of Mississippi and their background.* Chapel Hill, University of North Carolina Press, 1936.

Arthur Kyle Davis, *Folk-songs of Virginia. A descriptive index and classification of material collected under the auspices of the Virginia Folklore Society.* Durham, N.C., Duke University Press, 1949.

Edward D. Ives, Larry Gorman, *the man who made the songs.* Bloomington, Indiana University Press, 1964. (Indiana University Folklore Series, 19). Interessante Arbeit über einen «Volksdichter» in der Maine-Maritimes Gegend.

Phillips Barry, *The Maine woods songster.* Cambridge, Mass., Powell Printing Co., 1939.

John Harrington Cox, *Folk-songs of the South collected under the auspices of the West Virginia Folk-Lore Society.* Cambridge, Harvard University Press, 1925. Grosse Ausgabe, ohne Noten.

John Harrington Cox, *Traditional ballads and folk-songs mainly*

from West Virginia. Neuausgabe Philadelphia, 1964. (American Folklore Society, Bibliographical and Special Series, 15).

E. Walter Boyer, Albert F. Buffington and Don Yoder, Songs along the Mahantongo. Pennsylvania Dutch folksongs. Lancaster, Pennsylvania, Pennsylvania Dutch Folklore Center, 1951.

George Korson, Pennsylvania songs and legends. Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1949. Teilweise in Pennsylvania-Deutsch.

Leah J. Wolford, The play-party in Indiana. Revised and edited by W. E. Richmond and M. W. Tillson. Indianapolis, Indianapolis Historical Society, 1959. Erstausgabe 1917.

Irène Thérèse Whitfield, Louisiana French folk songs. Baton Rouge, Louisiana State University Press, 1939. Texte in französischem Dialekt.

Eleanor Hague, Spanish-American folk-songs. American Folk-Lore Society, Memoirs, 10, 1917.

Arthur Leon Campa, Spanish folk-poetry in New Mexico. Albuquerque, University of New Mexico Press, 1946. Liedertexte in Spanisch.

John Donald Robb, Hispanic folk songs of New Mexico. Albuquerque, University of New Mexico Press, 1954. (University of New Mexico Publications in the Fine Arts, 1).

Juan B. Rael, The New Mexican alabado. Stanford, California, Stanford University Press, 1951.

Merle E. Simmons, A bibliography of the romance and related forms in Spanish America. Bloomington, Indiana University, 1963. (Folklore Series, 18).

Es folgen einige Titel von Liederbüchern, welche zu bestimmten Berufen gehören:

William Main Doerflinger, Shantymen and shantyboys. Songs of the sailor and lumberman. New York, Macmillan, 1951. Mit Noten.

Stan Hugill, Shanties from the Seven Seas. Shipboard work-songs and songs used as work-songs from the great days of sail. London, Routledge and Kegan Paul; New York, E. P. Dutton & Co., 1961.

Frederick Pease Harlow, Chanteying aboard American ships. Barre, Massachusetts, Barre Gazette, 1962. Shanties.

Earl Clifton Beck, Songs of the Michigan lumberjacks. Ann Arbor, University of Michigan Press, 1942. Mit Noten.

Mody C. Boatright, Gib Morgan, minstrel of the oil fields. Texas Folklore Society Publication, 20, 1945.

George Korson, Minstrels of the mine patch. Songs and stories of

the anthracite industry. Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1938. Bergarbeiter-Lieder.

George Korson, Coal dust on the fiddle. Songs and stories of the bituminous industry. Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1943. Bergarbeiter-Lieder.

Die beiden nächsten Titel gehören zu den Protestliedern, den «kämpfenden Arbeiterliedern»:

Edith Fowke and Joe Glazer, Songs of work and freedom. Garden City, New York, Doubleday, 1960. Dolphin Books edition, 1961.

John Greenway, American folksongs of protest. Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1953.

Das folgende Buch bringt Lieder aus der Bürgerkriegszeit:

Irwin Silber, Songs of the Civil War. Piano and guitar arrangements by Jerry Silverman. New York, Columbia University Press, 1960.

Eine recht grosse Gruppe schliesst die Balladendichtung ein:

Helen Hartness Flanders, Ancient ballads traditionally sung in New England. Compiled and edited. Correlated with the numbered Francis James Child collection. Critical analyses by Tristram P. Coffin. Music annotations by Bruno Nettl. Philadelphia, University of Pennsylvania Press. Von der auf vier Bände geplanten Ausgabe sind bis jetzt drei erschienen: 1: Ballads 1-51, 1960; 2: ballads 53-93, 1961; 3: ballads 95-243, 1963.

Bertrand Harris Bronson, The traditional tunes of the Child ballads with their texts, according to the extant records of Great Britain and America. Princeton, N.J., Princeton University Press. 1: Ballads 1-53, 1959; 2: 54-113, 1962. Ein ganz vorzügliches Werk.

Evelyn K. Wells, The ballad tree, a study of British and American ballads, their folklore, verse and music, together with sixty traditional ballads and their tunes. New York, Ronald Press, 1950.

Albert B. Friedman, The Viking book of folk ballads of the English-speaking world, New York, Viking Press, 1956. Paperback: Compass Books edition, 1963. Notenbeispiele, Indices der Titel und Liedanfänge.

G. Malcolm Laws, Native American balladry. A descriptive study and a bibliographical syllabus. Philadelphia, The American Folklore Society, 1950. (Publications of the American Folklore Society, Bibliographical Series, 1).

Tristram P. Coffin, The British traditional ballad in North America. Philadelphia, The American Folklore Society, 1950. (Publications of the American Folklore Society, Bibliographical Series, 2).

Helen Hartness Flanders and Marguerite Olney, Ballads migrant in New England. New York, Farrar, Straus and Young, 1953.

MacEdward Leach, The ballad book. New York, Harper & Brothers, 1955.

MacEdward Leach and Tristram P. Coffin, The critics and the ballad. Readings, selected and edited. Carbondale, Southern Illinois University Press, 1961.

Albert B. Friedman, The ballad revival. Studies in the influence of popular on sophisticated poetry. Chicago, University of Chicago Press, 1961.

John A. and Alan Lomax, American ballads and folk songs. Collected and compiled. New York, Macmillan, 1934.

John A. and Alan Lomax, The 111 best American ballads. Folk song USA. Collected, adapted and arranged. New York, Duell, Sloan & Pearce, 1947.

G. Malcolm Laws, American balladry from British broadsides. A guide for students and collectors of traditional song. Philadelphia, The American Folklore Society, 1957. (Publications of the American Folklore Society, Bibliographical and Special Series, 8).

Leslie Shepard, The broadside ballad. A study in origins and meaning. London, Herbert Jenkins, and Hatboro, Pa., Folklore Associates, 1962. Mit zahlreichen Abbildungen von alten Flugblättern und Liedtexten.

Olive Woolley Burt, American murder ballads and their stories. New York, Oxford University Press, 1958. Mit Noten.

Emelyn Elizabeth Gardner and Geraldine Jencks Chickering, Ballads and songs of Southern Michigan. Ann Arbor, University of Michigan Press, 1939. Mit Noten.

Phillips Barry, Fannie Hardy Eckstorm and Mary Winslow Smyth, British ballads from Maine. The development of popular songs, with texts and airs. New Haven, Yale University Press, 1929.

Paul G. Brewster, Ballads and songs of Indiana. Bloomington, Indiana, Indiana University Press, 1940. (Indiana University Folklore Series, 1).

Jean Thomas, Ballad makin' in the mountains of Kentucky. New York, Henry Holt & Co., 1939. Mit Noten.

H. M. Belden, Ballads and songs, collected by the Missouri Folklore Society. First published 1940. Reprinted Columbia University of Missouri Studies, 1955.

Arthur Kyle Davis, Traditional ballads of Virginia. Cambridge, Mass., Harvard University Press, 1929. Grosse Balladenausgabe.

Arthur Kyle Davis, More traditional ballads of Virginia. Chapel Hill, University of North Carolina Press, 1960.

Lester A. Hubbard, Ballads and songs from Utah. Collected and edited. Salt Lake City, Utah, University of Utah Press, 1961.

Reed Smith, South Carolina ballads, with a study of the traditional ballad to-day. Collected and edited. Cambridge, Mass., Harvard University Press, 1928. Mit Noten.

John A. and Alan Lomax, Cowboy songs and other frontier ballads. Revised and enlarged. New York, Macmillan, 1959.

William Wallrich, Air Force Airs. Songs and ballads of the United States. Air Force, World War One through Korea. New York, Duell, Sloan & Pearce, 1957.

Edward L. Tinker, Corridos and calaveras. With notes and translations by Américo Paredes. Austin, Texas, University of Texas, Humanities Research Center, 1961. Balladen, broadsides.

Theodore C. Blegen and Martin B. Ruud, Norwegian emigrant songs and ballads. Minneapolis, Universita of Minneapolis, 1936. «Collection of popular rather than folk poetry».

Louis W. Chappell, John Henry, a folklore study. Jena (Deutschland), Biedermann, 1933. Ballade von einem heldenhaften Tunnelarbeiter.

Guy B. Johnson, John Henry: Tracking down a Negro legend. Chapel Hill, University of North Carolina Press, 1929.

Die nächste Gruppe umfasst die religiösen Lieder, die «white spirituals».

George Pullen Jackson, Spiritual folk-songs of early America; 250 tunes and texts. New York, J.J. Augustin, 1937.

George Pullen Jackson, Down-east spirituals and others. 300 songs supplementary to the Author's spiritual folk-songs of early America. New York, J.J. Augustin, 1939.

George Pullen Jackson, White spirituals in the Southern Uplands. The story of the Fasola folk, their songs, singings, and «Buckwheat Notes». Chapel Hill, University of North Carolina Press, 1933.

George Pullen Jackson, Another sheaf of white spirituals. Collected, edited, and illustrated. Gainesville, Florida, University of Florida Press, 1952.

Carl Diton, Thirty-six South Carolina spirituals. Collected and harmonized. New York, G. Schirmer, 1928.

Joseph W. Yoder, Amische Lieder. Written and compiled. Huntingdon, Pennsylvania, The Yoder Publishing Co., 1942.

Don Yoder, Pennsylvania Spirituals. Lancaster, Pennsylvania, Pennsylvania Folklife Society, 1961. Ein vorzügliches, erschöpfendes Buch über die religiösen Lieder und das religiöse Leben in Pennsylvania.

Hamilton C. MacDougall, Early New England psalmody. An historical appreciation, 1620–1820. Brattleboro, Stephen Daye Press, 1940.

Über *Volkstänze* ist bedeutend weniger geschrieben worden:

Grace L. Ryan, Dances of our pioneers. 2nd edition. New York, Barnes & Co., 1939.

Lloyd Shaw, Cowboy dances. A collection of western square dances. Revised. Caldwell, Idaho, Caxton Printers, 1952. Das Buch hängt mit den Tanzerneuerungs-Bewegungen zusammen.

Aurora Lucero White Lea, Folk-dances of the Spanish-colonials of New Mexico. Compiled and edited. Santa Fe, New Mexico, E. Haukins, 1940.

Für *Sprichwort* und *Rätsel* führen wir an:

Archer Taylor, The proverb, and an index to the proverb. (Ursprüngliche Ausgabe 1931). Neuauflage: Hatboro, Pennsylvania, Folklore Associates, 1962.

Archer Taylor and Bartlett J. Whiting, Dictionary of American proverbs and proverbial phrases, 1820–1880. Cambridge, Mass., Belknap Press, 1958.

Archer Taylor, Proverbial comparisons and similes from California. Berkeley and Los Angeles, University of California Press, 1954. (Folklore Studies, 3).

Edwin Miller Fogel, Proverbs of the Pennsylvania Germans. Pennsylvania German Society, vol. 36, 1929.

Jan Harold Brunvand, A dictionary of proverbs and proverbial phrases from books published by Indiana authors before 1890. Bloomington, Indiana University Press, 1961. (Folklore Series, 15).

Archer Taylor, English riddles from oral tradition. Berkeley and Los Angeles, University of California Press, 1951. Das grosse, kritische Handbuch mit vorzüglicher Systematisierung und dem erforderlichen Anmerkungsapparat.

Über *Volksschauspiel* und *Volkstheater* scheint volkskundlich noch recht wenig gearbeitet worden zu sein. Dabei sollte man meinen, es müsste sich hier ziemlich viel machen lassen, besonders für das dörf-

liche und kleinstädtische Theaterleben etwa der letzten 100 Jahre. Wo ältere, religiöse Spiele vorhanden sind, gründen sie sich auf frühspanische Einwirkungen.

M. R. Cole, *Los pastores. A Mexican play of the Nativity*. American Folk-Lore Society, Memoirs, 9, 1907.

George C. Barker, *The shepherd's play of the Prodigal Son (Coloquio de pastores del hijo pródigo)*. Berkeley and Los Angeles, University of California Press, 1953. (Folklore Studies, 2).

Es soll hier noch angeführt werden, schon um der Imagerie willen:

John and Alice Durant, *Pictorial history of the American circus*. New York, A. S. Barnes & Co., 1957. 3. Auflage 1962.

Zum Thema *Spiel, Spielzeug, Kinderspiel* sind zu erwähnen:

William Wells Newell, *Games and songs of American Children*. New York, Harper & Brothers, 1894. Neue Ausgabe: New York, Dover Publications, 1963. Spielbeschreibungen in übersichtlicher Anordnung; Lieder mit Noten.

Carl Withers, *A rocket in my pocket: the rhymes and chants of young Americans*. New York, Henry Holt & Co., 1948. Kinderreime, für Kinder gedacht, wichtig als Materialsammlung.

Paul G. Brewster, *American nonsinging games*. Norman, University of Oklahoma Press, 1953.

Louis H. Hertz, *The handbook of old American toys*. Wethersfield, Connecticut, Mark Haber, 1947. Ein schönes Büchlein über amerikanische Spielzeuge des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, mit zahlreichen Tafeln (deren Abbildungen leider etwas zu wünschen übrig lassen). Eine hübsche Ergänzung dazu bildet:

Price list of mechanical, tin and Britannia toys. American Shears & Co. Manufactured by the Stevens & Brown Mfg Co., Cromwell, Conn. U.S.A. – Reproduction of an 1870 catalog, issued in 1962 by Margaret Whitton, Antique dolls and toys, Vale Road, Brookfield Center, Conn., U.S.A.

Unter dem Titel *Almanache, Wetterglaube, Pflanzen und Tiere* fasse ich die folgende Gruppe zusammen:

George Lyman Kittredge, *The old farmer and his almanack*. Cambridge, Mass., Harvard University Press, 1920. Eine richtige Fundgrube für Bauernglaube jeglicher Art und Volkserzählungen.

Robb Sagendorph, *The old farmer's almanac sampler*. New York, Ives Washburn, 1957. Kurze Texte aus alten Almanachen, seit 1792,

über die verschiedensten Gebiete; unterhaltsamer Beitrag zur Kalenderliteratur.

Eric Sloane, Folklore of American weather. New York, Duell, Sloan & Pearce, 1963. Wetter- und Bauernregeln.

Fanny D. Bergen, Animal and plant lore, collected from the oral tradition of English speaking folk. American Folk-Lore Society, Memoirs 7, 1899.

D. E. Lick and R. Thomas Brendle, Plant Names and Plant Lore among the Pennsylvania Germans. Pennsylvania German Society Publications, 33, 1923.

E. and J. Lehner, Folklore and odysseys of food and medicinal plants. New York, Tudor Publishing Co., 1962. (Ich habe das Buch selbst nie einsehen können, weiß also nicht, ob es empfehlenswert ist oder nicht).

Für *Volksmedizin* sei auf folgende zwei Titel hingewiesen:

Thomas R. Brendle and Claude W. Unger, Folk medicine of the Pennsylvania Germans: The non-occult cures. Pennsylvania German Society, 45, 1935.

Wilson M. Hudson, The healer of Los Olmos, and other Mexican lore. Dallas, Texas, Southern Methodist University Press, 1951. (Texas Folklore Society, Publications, 24). 'Healer' entspricht ganz dem französischen Ausdruck 'guérisseur' und dem deutschen 'Heiler'.

Zum Thema *Volksglaube, Teufel und Hexenwesen* seien erwähnt:

Fanny D. Bergen, Current superstitions collected from the oral tradition of English speaking folk. American Folk-Lore Society, Memoirs, 4, 1896.

Edwin Miller Fogel, Beliefs and superstitions of the Pennsylvania Germans. Philadelphia, American Germanica Press, 1915.

Daniel Lindsey Thomas and Lucy Blayne Thomas, Kentucky Superstitions. Princeton, N.J., Princeton University Press, 1920. Nach Sachgebieten angeordnet und durchnumeriert.

Vance Randolph, Ozark Superstitions. New York, Columbia University Press, 1947.

Ray B. Browne, Popular beliefs and practices from Alabama. Berkeley and Los Angeles, University of California Press, 1958. (Folklore Studies, 9). Eine vorzügliche, klar durchgeführte Einteilung; 4340 Nummern als Nebenergebnis eines Sammelaufenthaltes in Alabama, im Sommer 1954.

Wayland D. Hand projektiert einen Dictionary of American popular beliefs and superstitions; die Bearbeiter für die einzelnen Staaten sind bereits gefunden. Bis spätestens 1975 sollten alle Bände hiefür gedruckt vorliegen.

Evon Vogt und Ray Hyman, Water witching, U.S.A. Chicago, University of Chicago Press, 1959. Rutengänger, Pendeln, Wasserschmecken ist das Thema dieses Buches; es spielt in einigen Gegenden der USA eine sehr bedeutsame Rolle. Eine Untersuchung von Hilda Webb über water witching im Staate Indiana steht bevor.

George Lyman Kittredge, Witchcraft in Old and New England. Cambridge, Mass., Harvard University Press, 1929. Das klassische Buch über angelsächsisches Hexenwesen.

George Lincoln Burr, Narratives of the Witchcraft cases, 1648–1706. New York, Charles Scribner's Sons, 1914. (Original Narratives of Early American History). Berichte über amerikanische Hexenprozesse.

An Büchern über das *Brauchtum im Jahreslauf und Lebenslauf* seien angeführt:

Julia Nott Waugh, The Silver Cradle. Austin, University of Texas Press, 1955. Es handelt sich um die kirchlichen Volksfeste der mexikanischen Bevölkerung in San Antonio, Texas.

Ralph and Adelin Linton, We gather together. The story of Thanksgiving. New York, Henry Schuman, 1949. Die Geschichte eines rezenten Festtages.

John E. Baur, Christmas on the American Frontier, 1800–1900. Caldwell, Idaho, The Caxton Printers, 1961. Im Zusammenhang mit der amerikanischen West-Expansion gesehen.

Alfred L. Shoemaker, Christmas in Pennsylvania. A folk-cultural study. 2. Auflage. Kutztown, Pennsylvania, Pennsylvania Folklife Society, 1959.

Alfred L. Shoemaker, Eastertide in Pennsylvania. A folk-cultural study. Kutztown, Pennsylvania, Pennsylvania Folklife Society, 1960. Shoemaker's Bücher sind die Bücher eines Praktikers, dem Pflege und Wiederbelebung von allem am Herzen liegen; sie müssen also in erster Linie unter diesem Gesichtspunkt angesehen werden und müssten im deutschsprachigen Gebiet neben den entsprechenden pflegerischen Bestrebungen gestellt werden, was um so leichter möglich wäre, als sie sich hauptsächlich mit den Pennsylvania Germans befassen.

Henry Reed Stiles, Bundling; its origin, progress and decline in America. Albany, Knickerbocker Publishing Co., 1871. Das Wort 'bundling' ist ein ausgesprochener Amerikanismus; es bedeutet un-

gefähr das gleiche wie 'Nachtfreierei', 'Kiltgang' (nur tönt es viel wärmer und erfreulicher). Das Thema ist später nochmals aufgegriffen worden, allerdings in etwas populär-unterhaltsamer Weise:

Dana Doten, *The art of bundling. Being an inquiry into the nature and origins of that curious but universal folk-custom, with an exposition of the rise and fall of bundling in the eastern part of North America.* West Hartford, Vt., The Countryman Press and Farrar and Rinehart, 1938.

Für das Gebiet der *Volkskunst* sei auf die folgenden Bücher verwiesen. Die beste Übersicht bietet:

Erwin O. Christensen, *The Index of American Design.* New York, Macmillan (and National Gallery of Art), 1950. Christensen war der frühere Direktor des Index of American Design (der jetzige Leiter ist Grose Evans). Darunter versteht man eine Sammlung von farbigen Zeichnungen von Objekten der Volkskunst und des dörflichen Handwerks (aus der Zeit etwa von 1700 bis 1900); sie bildete einen Teil der Bemühungen, welche am Ende der dreissiger Jahre als «Federal art project» zur Unterstützung von notleidenden Künstlern (und Schriftstellern) vom Staat unternommen wurden. Die Sammlung befindet sich in den Räumen der National Gallery of Art, Washington, D.C. Nach Sachgruppen geordnete Mappen von Zeichnungen werden – ohne Gebühr – an interessierte Museen, Schulen usw. ausgeliehen. Ebenfalls sind dort Zusammenstellungen von Farbdias zur kostenlosen Ausleihe erhältlich. (Ein kleiner Prospekt orientiert über die verschiedenen Ausleihserien). – Christensen hat eine Reihe der schönsten und instruktivsten Zeichnungen, verbunden durch Texterläuterungen, zu seinem Buch zusammengestellt. Daneben gibt es von ihm noch ein kleineres Auswahlbändchen:

Erwin O. Christensen, *Popular Art in the United States.* London, 1948 (The King Penguin Books, 50).

Jean Lipman, *American Folk Art in Wood, Metal and Stone.* New York, Pantheon, 1948.

Jean Lipman, *American folk decoration. With practical instruction by Eve Meulendyke.* New York, Oxford University Press, 1951. Mehr als Anleitungsbuch zum Kopieren von Objekten und Ornamenten gedacht; aber Lipman ist immerhin ein Kenner des Stoffes.

Ellen S. Sabine, *American folk art.* Princeton, N. J., D. Van Nostrand, 1958. Der Titel ist völlig irreführend; das Buch ist wissenschaftlich wertlos; es ist ein angewandtes Schaubuch für stickende Damen, die sich in Volkstümlichkeit verlustieren wollen.

Besonders bekannt – und auch als Sammelobjekt begehrt – ist die Volkskunst Pennsylvaniens.

Henry Kauffman, Pennsylvania Dutch American Folk Art. New York, American Studio Books, 1946.

John Joseph Stoudt, Pennsylvania folk-art. An interpretation. Allentown/Pa., Schlechter's, 1948. Über 400 Abbildungen mit einem sehr interessanten Exkurs über die Kunst der Ephrata-Bewegung.

Frances Lichten, Folk art of rural Pennsylvania. New York, Charles Scribner's Sons, 1946. Ein sehr schönes Buch mit ausgezeichneten Abbildungen.

Frances Lichten, Folk art motifs of Pennsylvania. New York, Hastings House, 1954.

Elizabeth Boyd, Popular arts of colonial New Mexico. Santa Fe, New Mexico, Museum of International Folk Art, 1959.

Das Gebiet der Holzschnitzerei behandeln:

Erwin O. Christensen, Early American wood carving. Cleveland, New York, World Publishing Co., 1952. Schönes und gut geschriebenes Buch «limited to 1250 numbered copies for private distribution to friends of the publisher». Mit Bibliographie.

Pauline A. Pinckney, American figureheads and their carvers. New York, W. W. Norton & Co., 1940.

M. V. Brewington, Shipcarvers of North America. Barre, Mass., Barre Publishing Co., 1962.

A. W. Pendergast and W. Porter Ware, Cigar store figures in American folk art. Chicago, The Lightner Publishing Corporation, 1953. Ein hübsches Büchlein über die amerikanische Spezialität des «Zigarren-Indianers» und anderer Zigarrenfiguren, welche dann auf Jahre hinaus die Zigarrenschachteln verschönerten und die Exotik ins biedere Bürgerhaus und ins seriöse Kontor brachten.

Metallarbeiten werden dargestellt in:

A. H. Sonn, Early American wrought iron. 3 Bände. New York, Charles Scribner's Sons, 1928.

P. B. Wallace, Colonial ironwork in old Philadelphia, the craftsmanship of the early days of the republic. New York, Architectural Book Publishing Company, 1930.

Henry C. Mercer, The Bible in iron, or pictured stoves and stove plates of the Pennsylvania Germans. 3rd ed. Doylestown, Pa., The Bucks County Historical Society, 1961. Ofenplatten.

Erwin O. Christensen, Early American designs: Toleware. New York, Pitman Publishing Corporation, 1952.

Beatrice Farnsworth Powers and Olive Floyd, Early American decorated tinware with designs and practical directions. New York, Hastings House, 1957. Schönes Buch mit zahlreichen Abbildungen.

Mary Earle Gould, Antique tin and tole ware. Its history and romance. Rutland, Vermont, Charles E. Tuttle, 1958. Schöne Abbildungen.

Carl Jacobs, Guide to American pewter. New York, McBride Co., 1957.

Es folgen einige Keramikbücher:

Erwin O. Christensen, Early American designs: Ceramics. New York, Pitman Publishing Corporation, 1952.

John Ramsey, American potters and pottery. New York, Tudor Publishing Co., 1947.

Edwin Atlee Barber, Tulip ware of the Pennsylvania-German potters. An historical sketch of the art of slip-decoration in the United States. Philadelphia, Pennsylvania Museum and School of Industrial Art, 1926. (1. Ausgabe 1903). Wichtig wegen der Beziehungen zu deutscher Töpferei (ob auch Beziehungen zu den Langnauer Tulpen bestehen?).

Lura Woodside Watkins, Early New England potters and their wares. Cambridge, Mass., Harvard University Press, 1950.

C. Malcolm Watkins, North Devon pottery and its export to America in the 17th century. Washington, D.C., Smithsonian Institution, 1960. Paper 13, S. 17-59 von «Contributions from the Museum of History and Technology». (United States National Musem, Bulletin 225).

Den Beschluss bilden Bücher, welche andere Gebiete der Volkskunst darstellen:

George S. and Helen McKearin, American glass. New York, Crown, 1941.

Helen and George McKearin, Two hundred years of American blown glass. Garden City, N.Y., Doubleday, 1950.

Morgan B. Brainard, Tavern Signs. Hartford, Connecticut, Connecticut Historical Society, 1955. Mit zahlreichen Abbildungen von Wirtshausschildern.

Everett U. Crosby, Susan's teeth and much about scrimshaw. Nantucket Island, Mass., Tetaukommo Press, 1955. Horn- und Elfenbeinschnitzerei.

Ethel Stanwood Bolton, American wax portraits. Boston, Houghton Mifflin Co., 1929.

Evangeline H. Bergstrom, Old glass paperweights. Their art, construction, and distinguishing features. New York, Crown, 1940. 4th ed. 1963.

Harriette Merrifield Forbes, Gravestones of early New England and the men who made them, 1653-1800. Boston, Houghton Mifflin Co., 1927.

Preston A. Barba, Pennsylvania German tombstones: A study in folk art. Allentown, Pa., Schlechter's, 1954. (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 18).

Den Beschluss soll ein Buch über Epitaphien bilden:

Charles L. Wallis, Stories on stone. A book of American epitaphs. New York, Oxford University Press, 1954.

Imagerie und besonders die *volkstümliche Malerei* sind recht gut vertreten.

Donald A. Shelley, The fraktur-writings or illuminated manuscripts of the Pennsylvania Germans. Allentown, Pa., Schlechter's, 1961. (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 23).

Henry S. Borneman, Pennsylvania German illuminated manuscripts. A classification of fraktur-schriften and an inquiry into their history and art. Norristown, Pa., Pennsylvania German Society, 1937. (Proceedings of the Pennsylvania German Society, 46).

Henry S. Borneman, Pennsylvania German bookplates. Philadelphia, Pa., Pennsylvania German Society, 1953 (Publications of the Pennsylvania German Society, 54).

William Murrell, A history of American graphic humor. 2 Bände. New York, Whitney Museum of American Art, 1933 und 1938. Auch volkstümliche Imagerie und satirische Blätter.

Harry T. Peters, Currier and Ives. Printmakers to the American people. Garden City, N.Y., Doubleday, Doran & Co., 1942. Mit 192, teilweise farbigen Tafeln. Die Firmen Currier and Ives hatte ganz Nordamerika mit ihren farbigen Drucken beliefert; heute zählen diese Blätter zu begehrten Sammelobjekten; für die Kulturgeschichte sind sie wertvolle Dokumente. Über die Firma gibt es mehrere Bücher.

E. B. Allen, Early American wall painting, 1710-1850. New Haven, Yale University, Press, 1926.

Carl W. Drepperd, American pioneer arts and artists. Springfield, Mass., The Pond-Ekberg Company, 1942. Eines der frühesten Werke über die amerikanische naive Malerei, das seinen historischen Wert behalten wird trotz der ziemlich schlechten Bildwiedergaben und den gelegentlichen Fehlurteilen.

M. and M. Karolik collection of American paintings, 1815 to 1865. Published for the Museum of Fine Arts, Boston, Mass., 1949. Reich illustriertes Prachtwerk; es enthält auch einige Bilder naiver Maler.

M. and M. Karolik collection of American watercolors and drawings, 1800–1875. 2 Bände. Boston, Museum of Fine Arts, 1962. Der 2. Band enthält den grossen Abschnitt über «Folk artists»; er ist sehr gut geschrieben und mit vielen Bildern versehen. Die Sammlung selbst ist von durchschnittlicher Qualität.

Jean Lipman, American primitive painting. New York, Oxford University Press, 1942. Gut.

The Abby Aldrich Rockefeller folk art collection. A descriptive catalogue by Nina Fletcher Little. Colonial Williamsburg, Virginia, 1957. Ein reizendes Buch mit vorzüglichen Abbildungen und kennnisreichem Text.

101 masterpieces of American primitive painting from the collection of Edgar William and Bernice Chrysler Garbisch. New York, The American Federation of Arts, 1961. Neue Ausgabe 1962.

Alice Ford, Pictorial folk art. New England to California. New York, The Studio Publications, 1949.

Wilbur D. Peat, Pioneer painters of Indiana. Indianapolis, Ind., Art Association, 1954.

Agnes Halsey Jones and Louis C. Jones, New-found folk art of the young republic. Cooperstown, N.Y., New York State Historical Association, 1960.

Sidney Janis, They taught themselves. American primitive painters of the 20th century. New York, The Dial Press, 1942.

Alice Ford, Edward Hicks, Painter of the Peaceable Kingdom. Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1952.

Grandma Moses [Anna Mary Robertson Moses], My life's history. Edited by Otto Kallir. New York, Harper & Brothers, 1952. Das Buch enthält mehr Schilderungen vom täglichen Leben auf einer Kleinfarm als «Berichte der Malerin». Wie weit das Buch und der Stil vom Herausgeber beeinflusst wurden, wird immer wieder Gegenstand zu Diskussionen sein.

Die für New Mexico typischen *santos*, *bultos* und *retablos* sind einige Male behandelt worden, zum Teil in gut bebilderten Ausstellungs-katalogen.

A. Mitchell Wilder and Edgar Breitenbach, Santos. The religious folk art of New Mexico. The Taylor Museum of the Colorado Springs Fine Arts Center, 1943.

Santos. A primitive American art. Introduction and text by Willard Hougland. Collection of Jan Kleijkamp and Ellis Monroe. New York, 1946. (Katalog einer Wanderausstellung).

Elizabeth Boyd, Saints and Saint Makers of New Mexico. Santa Fe, 1946.

José E. Espinosa, Saints in the valleys. Christian sacred images in the history, life and folk art of Spanish New Mexico. Albuquerque, University of New Mexico Press, 1960.

Santos. An exhibition of the religious folk art of New Mexico. With an essay by George Kubler. Fort Worth, Texas, Amon Carter Museum of Western Art, 1964.

Die *Hausforschung* – beziehe sie sich nun auf Bauernhäuser, Wohnhäuser in Gross- und Kleinstädten, slums, Notwohnungen (die zu Dauerwohnungen werden), Hütten – ist, besseres Wissen vorbehalten, in den USA volkskundlich noch sehr in den Anfängen. Sie hat sich höchstens mit fremden Einflüssen und regionalen Besonderheiten etwas abgegeben. Die Freilichtmuseen können hier vielleicht eine verdienstliche Aufgabe übernehmen⁸. Die vorhandenen Bücher sind im wesentlichen auf architektonische und landschaftliche Schönheiten abgestimmt; sie zeichnen sich denn auch sehr oft durch wirkungs- und stimmungsvolle Bildaufnahmen aus. Über die reizvollen und interessanten Kirchen der Siedlerzeiten ist mir überhaupt keine zusammenfassende Arbeit bekannt.

Besonders schöne, grosse Abbildungen mit begleitendem Text finden sich in den folgenden beiden Büchern:

Dorothy and Richard Pratt, The treasury of early American Homes. New York, McGraw-Hill Book Co., 1946. Neue und erweiterte Ausgabe: New York, Hawthorn, 1959.

Dorothy and Richard Pratt, The second treasury of early American Homes. Revised edition. New York, Hawthorn, 1959.

Vom Standpunkt des Heimatschutzes aus ist das folgende Werk abgefasst:

Cornelius Vanderbilt, Jr., The living past of America. A pictorial treasury of our historic houses and villages, that have been preserved and restored. New York, Crown, 1955.

Mit regionalen (Bürger-)Häusern, teilweise aus begrenzten Zeitabschnitten, befassen sich die folgenden Bücher:

⁸ In Old Sturbridge Village, Mass. befindet sich z. B. ein Mäuseplattenspeicher, der einen Spezialfall darstellen soll; über den Erbauer (der ein ausgewanderter Walliser sein könnte) und die Bau-Umstände ist nichts bekannt.

Thomas Tileston Waterman, *The mansions of Virginia, 1706–1776*. Chapel Hill, University of North Carolina Press, 1946. Schöne Abbildungen.

Herbert A. Claiborne, *Comments on Virginia brickwork before 1800*. The Walpole Society, 1957.

Deering Davis, Stephen P. Dorsey and Ralph Cole Hall, *Alexandria houses, 1750–1830*. New York, Architectural Book Publishing Co., 1946.

Clay Lancaster, *Ante bellum houses of the Bluegrass. The development of residential architecture in Fayette County, Kentucky*. Lexington, University of Kentucky Press, 1961. Photos, Zeichnungen, Grundrisse.

J. Frederick Kelly, *The early domestic architecture of Connecticut*. New Haven, Yale University Press, 1924.

William P. Spratling and Natalie Scott, *Old plantation houses in Louisiana*. New York, William Helburn, 1927.

J. Frazer Smith, *White pillars. Early life and architecture of the Lower Mississippi Valley Country*. New York, William Helburn, 1941. Zeichnungen und einige Grundrisse.

Wilbur D. Peat, *Indiana houses of the 19th century*. Indianapolis, Indiana Historical Society, 1962.

Mary H. Northend, *Colonial homes and their furnishings*. Boston, Little, Brown & Co., 1912. Enthält auch Abbildungen von Möbeln.

Albert G. Robinson, *Old New England houses*. New York, Scribner's Sons, 1920.

Knowlton Mixer, *Old houses of New England*. New York, Macmillan, 1927.

Über Herbergen und Landgasthöfe handelt:

Elise Lathrop, *Early American inns and taverns*. New York, Tudor Publishing Co., 1926. Neue Ausgabe 1935.

Die Scheune in Pennsylvania ist in zwei Büchern dargestellt worden:

Charles H. Dornbusch and John K. Heyl, *Pennsylvania German barns*. Allentown, Pa., Schlechter's, 1958. (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 21).

Alfred L. Shoemaker (Hrsg.), *The Pennsylvania barn*. Kutztown, Pa., Pennsylvania Folklife Society, 1955. 2. Auflage 1959. Beiträge von Alfred L. Shoemaker, Don Yoder, Henry J. Kauffman, J. Willima Stair und Victor C. Dieffenbach.

Beachtung haben auch die gedeckten Holzbrücken gefunden:

Eric Sloane, American barns and covered bridges. New York, Wilfred Funk, 1954.

Eric Sloane, Our vanishing landscape. New York, Wilfred Funk, 1955. Neben Brücken auch Abbildungen von Hecken, Mühlen, Kanälen.

Victor Morse, Windham County's famous covered bridges. Revised and with an introduction by Richard Sanders Allen. Brattleboro, Vermont, The Book Cellar, 1960.

Für die *Möbel* gilt ungefähr das gleiche, was zur Hausforschung zu sagen war: die meisten Bücher sind im Grunde genommen «Handbücher für den Sammler», d.h. sie beschäftigen sich doch eher mit «Stilmöbeln» (wobei auch der «religiöse Stil» vorkommt) als mit den ländlich und städtisch einfachen und unscheinbaren Formen. Die Einflüsse und Nachwirkungen des Auswandererlandes werden nicht untersucht. Hingegen gibt es mehrere Werke über Möbelschreiner, wie:

Thomas Hamilton Ormsbee, Early American furniture makers. A social and biographical study. New York, Thomas Y. Crowell Co., 1930.

Ethel Hall Bjerkoe, The cabinetmakers of America. Garden City, N.Y., Doubleday, 1957.

Charles G. Dorman, Delaware cabinetmakers and allied artisans, 1655–1855. Wilmington, Delaware, Historical Society of Delaware, 1960. Aufzählung der einzelnen Möbelschreiner-Meister.

Es folgen einige Möbelbücher:

Charles Over Cornelius, Early American furniture. New York, The Century Co., 1926. Mit Abb., etwas veraltet.

Albert Sack, Fine points of furniture: Early American. New York, Crown, 1950. Zahlreiche Abbildungen mit erläuterndem Text.

Joseph Downs, American furniture. Queen Anne and Chippendale periods in the Henry Francis du Pont Winterthur Museum. New York, Macmillan, 1952. Prächtiges, gut geschriebenes Buch mit schönen Abbildungen.

James Lazeare, Primitive pine furniture. Watkins Glen, N.Y., Century House, 1951. Kleines, gut illustriertes Büchlein mit etwas Text.

Charles S. Bissell, Antique furniture in Suffield, Connecticut, 1670–1835. Suffield Historical Society, 1956.

Clair Franklin Luther, The Hadley chest. Hartford, Connecticut, Case, Lockwood and Brainard Co., 1935.

Marion Day Iverson, The American chair, 1630–1890. New York, Hastings House Publishers, 1957. Zahlreiche, gute Zeichnungen.

Zwei ganz ausgezeichnete Werke mit prächtigem Abbildungsmaterial sind:

Luke Vincent Lockwood, Colonial furniture in America. New York, Scribner's Sons, 1951. Die 3. Ausgabe enthält Band 1 und 2: New York, Castle Books, 1957.

Helen Comstock, American furniture. 17th, 18th, and 19th century styles. New York, Viking Press, 1962. (A Studio Book). Mit 665 Abbildungen und einer Auswahlbibliographie.

Helen Comstock ist auch die Herausgeberin eines zuverlässigen und nützlichen Handbuches für Sammler:

The concise encyclopedia of American antiques. 2 Bände. New York, Hawthorn Books, 1958. Die darin behandelten Kapitelüberschriften heißen: Furniture 1640–1840. Victorian furniture. Windsor chairs. County furniture in New England. The craftsmanship of the American Shakers. Looking glasses used in America. Silver 1640–1820. Pewter. Wrought iron. Tin, copper and brass. Japanned tin-plate. Period stoves. China-trade porcelain.

Über Uhren und Uhrmacher geben die folgenden beiden Bücher Auskunft:

Carl W. Drepperd, American clocks and clockmakers. Enlarged ed. Boston, Mass., Charles T. Branford Co., 1958.

George H. Eckhardt, Pennsylvania clocks and clockmakers. An epic of early American science, industry, and craftsmanship. New York, Bonanza Books, 1955.

Für das Studium des *Handwerks* ziehe man folgende Bücher zu Rate:

George Francis Dow, The arts and crafts in New England, 1704–1775. Topsfield, Mass., Wayside Press, 1927.

Rollin C. Steinmetz and Charles S. Rice, Vanishing crafts and their craftsmen. New Brunswick, New Jersey, Rutgers Univ. Press, 1959. Ein schönes Buch mit Abbildungen. Die Titelüberschriften, welche die verschwindenden Berufe kennzeichnen sollen, lauten: Blacksmith; wood carver; lime burner; candymaker; charcoal burner; cigar makers; wreaths and baskets; artist with an ax; one-room school; potter; illuminator; buttons and combs; glassmakers; ox-yoke maker.

Allen H. Eaton, Handicrafts of the Southern Highlands. With an account of the rural handicraft movement in the United States and suggestions for the wider use of handicrafts in adult education and in recreation. New York, Russel Sage Foundation, 1937. Man erkennt aus dem voll angeführten Untertitel, dass es sich hier um ein Buch han-

delt, das die Neubelebung der Handarbeiten als Freizeitbeschäftigung und wohl auch als Erwachsenentherapieestrebt; es sind also nicht die gleichen, wirtschaftlichen Bestrebungen dahinter, die etwa unser «Heimatwerk» in seinen Bemühungen um die Bergbauernbevölkerung leiten. Der kleinere Teil des Buches beschreibt: «mountain handicraft of pioneer days» (es handelt sich um die Appalachian Mountains); der weitaus grössere Teil aber stellt dar: «revival and their present-day practice».

Carl Bridenbaugh, *The colonial craftsman*. New York, New York University Press, 1950. Der Handwerker und seine soziale Stellung bilden das Thema des Buches, nicht die Objekte des Handwerkers.

Bücher, welche sich mit dem noch heute existierenden Kleinhandwerk, dem dörflichen Handwerk und dessen Ablösung durch käufliche vorfabrizierte Einzelteile befassen, gibt es, von volkskundlicher Warte aus, meines Wissens nicht. Ebenso fehlen natürlich Bücher über «Zunftwesen», da diese Entwicklung für Amerika zu spät kam und nicht mehr nötig war. Hingegen wäre es sicherlich wünschbar, wenn das Thema der Arbeitervereine und Berufszusammenschlüsse und das mit den Berufen verbundene spezielle Brauchtum einmal volkskundlich eingehend behandelt würde.

Im folgenden sollen einige Bücher über *Alltagsleben, tägliche Arbeit, Geräte und Werkzeuge* zusammengefasst werden.

William Chauncy Langdon, *Everyday things in American life, 1607–1776*. New York, Charles Scribner's Sons, 1938.

William Chauncy Langdon, *Everyday things in American life, 1776–1876*. New York, Charles Scribner's Sons, 1945. In beiden Werken werden unter anderem dargestellt: river craft, roads, bridges, canals, home-life, clothes, metals, transportation.

Alice Morse Earle, *Home life in colonial days*. New York, Macmillan, 1913. Mit zahlreichen Abbildungen von Haushaltgeräten.

Katharine Morrison McClinton, *A handbook of popular antiques*. New York, Bonanza Books, 1946. Ein Handbuch über volkstümliche «Altertümer» für den Sammler.

Earl F. Robacker, *Pennsylvania Dutch stuff. A guide to country antiques*. Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1944.

Mary Earle Gould, *Early American wooden ware and other kitchen utensils*. Rutland, Vermont, Charles E. Tuttle, 1962 (1. Ausgabe 1942). Das Buch ist die Beschreibung der Privatsammlung der Verfasserin. Es bringt eine Menge von hölzernen Haushalt- und Milchwirtschaftsgeräten, mit vielen Abbildungen. Die Beschreibungen verraten die

jahrelange Vertrautheit der Verfasserin mit ihren Sammelobjekten (es sind nicht wissenschaftliche Abhandlungen!).

Leroy Thwing, *Flickering flames. A history of domestic lighting through the ages.* Rutland, Vermont, Charles E. Tuttle, 1958. Lampen und Beleuchtung, mit Abbildungen.

Arthur H. Hayward, *Colonial lighting.* 3rd enlarged ed. New introduction by James R. Marsh. New York, Dover Publications (Paperback), 1962. 1st ed. 1923.

Harold L. Peterson, *American knives. The first history and collectors' guide.* New York, Charles Scribner's Sons, 1958.

Eric Sloane, *The seasons of America Past.* New York, Wilfred Funk, 1958. Der Verfasser beschreibt die bäuerliche Arbeit, angeordnet nach Jahreszeiten und Monaten. Das Buch ist mit vielen Handzeichnungen des Verfassers versehen, von denen vor allem die klaren Gerätedarstellungen herauszuheben sind. Ganz allgemein ist zu Sloane's Büchern zu sagen, dass er sich ausgezeichnet im bäuerlichen Leben auskennt, dass er aber gelegentlich seine eigenen Ansichten über diejenigen der bäuerlichen Auskunftspersonen stellt, was der Leser allerdings kaum entscheiden kann. Der Wissenschaftler tut also gut, bei ihm wichtig scheinenden Einzelheiten sich an anderen Stellen zu vergewissern, ob sie bäuerliche Gepflogenheiten sind oder nicht. Diese Bemerkung gilt auch für das – schöne und ansprechende – folgende Buch:

Eric Sloane, *Diary of an early American boy: Noah Blake, 1805.* New York, Wilfred Funk, 1962. Vor allem hervorzuheben sind die Abbildungen und Beschreibungen der Handwerksgeräte, bäuerlichen Geräte und Kleinbehelfe (mit den beim vorhergehenden Titel erwähnten Einschränkungen).

Henry C. Mercer, *Ancient carpenters' tools, illustrated and explained, together with the implements of the lumberman, joiner and cabinet maker, in use in the 18th century.* 3rd ed. Doylestown, Pa., The Bucks County Historical Society, 1960. 1st ed. 1929, 2nd ed. 1950. Ein ganz ausgezeichnetes Gerätbuch, mit zahlreichen Abbildungen, das sich durchaus neben Alfons Maissens «Werkzeuge und Arbeitsmethode des Holzhandwerks in Romanisch Bünden» – dem es inhaltlich am ehesten entspricht – stellen darf.

Laurence A. Johnson (edited by Marcia Ray), *Over the counter and on the shelf. Country storekeeping in America, 1620–1920.* Rutland, Vermont, Charles E. Tuttle, 1961. Ein hübsches Buch über Dorfläden, Handel, Warenhäuser, Speisen, Lebensmittel und damit verbundene Geräte.

Richardson Wright, Hawkers and walkers in early America. Strolling peddlers, preachers, lawyers, doctors, players and others, from the beginning to the Civil War. Philadelphia, J. B. Lippincott Co., 1927. Ein geradezu «klassisches» Buch (mit alten Abbildungen) über die verschiedenen Gestalten des Vagabunden, fahrenden Händlers, Trödler und Wanderpredigers, wie er auch in der amerikanischen Literatur des öfteren dargestellt wurde. Man möchte es am ehesten vergleichen mit J. J. Jusserand, English wayfaring life in the Middle Ages.

M. A. Jagendorf, Folk wines, cordials, and brandies. Ways to make them, together with some lore, reminiscences, and wise advice for enjoying them. New York, The Vanguard Press, 1963. Nette, liebenswürdig geschriebene Plauderei über Rezepte, Herkunft und Brauchum alkoholischer Getränke. Wissenschaftliche Ansprüche kann das Buch nicht stellen.

Zur Einführung in die *Textilien- und Trachtenkunde* seien erwähnt:
Alice Morse Earle, Two centuries of costume in America, 1620–1820.
2 Bände. New York, Macmillan, 1903.

Elisabeth McClellan, Historic dress in America, 1607–1800. Philadelphia, George W. Jacobs, 1904.

Elisabeth McClellan, Historic dress in America, 1800–1870. Philadelphia, George W. Jacobs, 1910.

Elisabeth McClellan, History of American costume, 1607–1870. New York, Tudor Publishing Co., 1937.

Jared van Wagenen, Jr., The golden age of homespun. 3rd ed. Ithaca, N.Y., Cornell University Press, 1960. Schönes, zuverlässiges und gut illustriertes Buch über das Spinnen und die Spinngeräte.

Frances Little, Early American textiles. New York, Century company, 1931.

Elizabeth Wells Robertson, American quilts. New York, Studio Publications, 1948.

Marguerite Ickis, The standard book of quilt making and collecting. New York, Greystone Press, 1949. Praktisches Anleitungsbuch.

Guy F. Reinert, Coverlets of the Pennsylvania Germans. Allentown, Pa., Schlechter's, 1949. (Pennsylvania German Folklore Society, Yearbooks, 13).

Rose Wilder Lane, Book of American needlework. New York, Simon & Schuster, 1963.

Ethel Standwood Bolton and Eva Johnston Coe, American samplers. Massachusetts Society of the Colonial Dames of America, 1921. Grosses, zusammenfassendes Werk.

William Winthrop Kent, *The hooked rug. A record of its ancient origin, modern development, methods of making, sources of design, value as a handicraft, the growth of collections, probable future in America, and other data.* New York, Tudor Publishing Co., 1937. Zahlreiche, leider veraltete und nicht sehr gute Abbildungen.